

Chorübungsbuch

für höhere Mädchenschulen

von

A. Becker und Fr. Kriegeskotten

Erstes Heft

Berlin-Lichterfelde
Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H.

Chorübungsbuch

für höhere Mädchenschulen

Als progressiv geordneter Lehrgang
herausgegeben von

Albert Becker und **Fr. Kriegeskotten**
Kgl. Professor — Kgl. Musikdirektor

Neue Ausgabe nach den ministeriellen Bestimmungen
vom 18. August und 15. Dezember 1908
bearbeitet von Fr. Kriegeskotten

Erstes Heft
Unterstufe Klasse X bis VIII

4. bis 6. Tausend



Berlin—Lichterfelde
Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H.



Vorwort

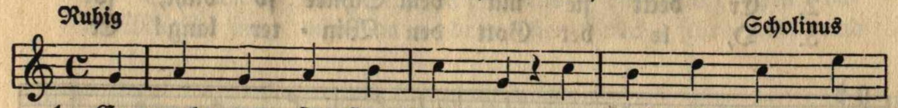
Die Lehraufgaben für den in diesem Hefte für die Unterstufe der höheren Mädchenschulen behandelten Vorbereitungsunterricht verfolgen das Ziel, die Schülerinnen zunächst zum einfachen Tonbewußtsein zu führen. Die mit Berücksichtigung des Stimmvermögens der gesamten Klasse ausgewählten Lieder sind in Wort und Ton korrekt und mit Vermeidung jeder Anstrengung der Stimme zunächst nach dem Gehöre einzuüben. Allmählich erst findet eine Einführung in die Notenschrift statt. Der musikalische Lehrstoff ist in erster Linie dem deutschen geistlichen und weltlichen Volksliede entnommen und berücksichtigt, abgesehen von Chorälen, die wegen der Verschiedenheit der Lesarten vom Lehrer in der jeweils üblichen Schreibweise an die Tafel geschrieben werden müssen, nur solche Lieder, die Wert haben und dem kindlichen Verständnisse angepaßt sind. Wir möchten den Rat geben, auch schon auf dieser Vorbereitungsstufe mit dem ungemein wertvollen Bildungsmittel, dem Diktate, in einfachster Weise beginnen zu wollen, etwa mit der Niederschrift von hohen und tiefen Tönen durch die Buchstaben h und t, oder langen und kurzen durch l und k, oder starken und schwachen durch st und schw, und dann allmählich zur Notenschrift mit ihren ersten technischen Schreibschwierigkeiten überzugehen. Wir haben kein besseres Mittel, das Tonbewußtsein zu bilden. Die Reihenfolge der Lieder ist dem Lehrer überlassen.

Wernigerode, im Januar 1910

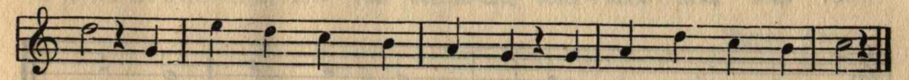
Friedrich Kriegeskotten

1. Erwacht von süßem Schlummer

Ruhig — Scholinus

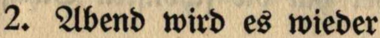


1. Er = wacht von sü = ßem Schlummer, ge = stärkt durch sanf = te
2. Du bist es, der dem Mü = den, dem Schwa=chen Kraft ge=
3. Nun streust du Lust und Se = gen auf al = les, was wir
4. O Gott, wie glänzt im Tau = e so schön die Mor = gen=



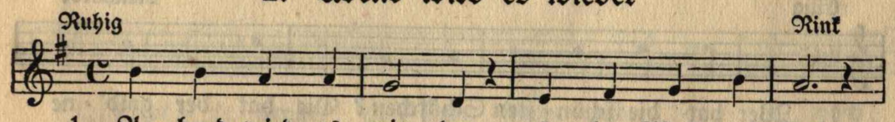
1. Ruh',jauchzt, Va=ter, frei von Kum=mer, Preis un=ser Herz dir zu.
2. schenkt; du sprachest: Schlaft in Frie = den, er = wa=chet un = ge=kränkt.
3. sehn; wir sehn sich al = les re = gen und al = les neu er=stehn.
4. flur! Die Welt, so weit ich schau = e, zeigt dei = ner Gü = te Spur.

Joh. Lavater

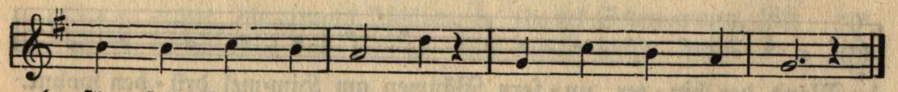


2. Abend wird es wieder

Ruhig — Rink

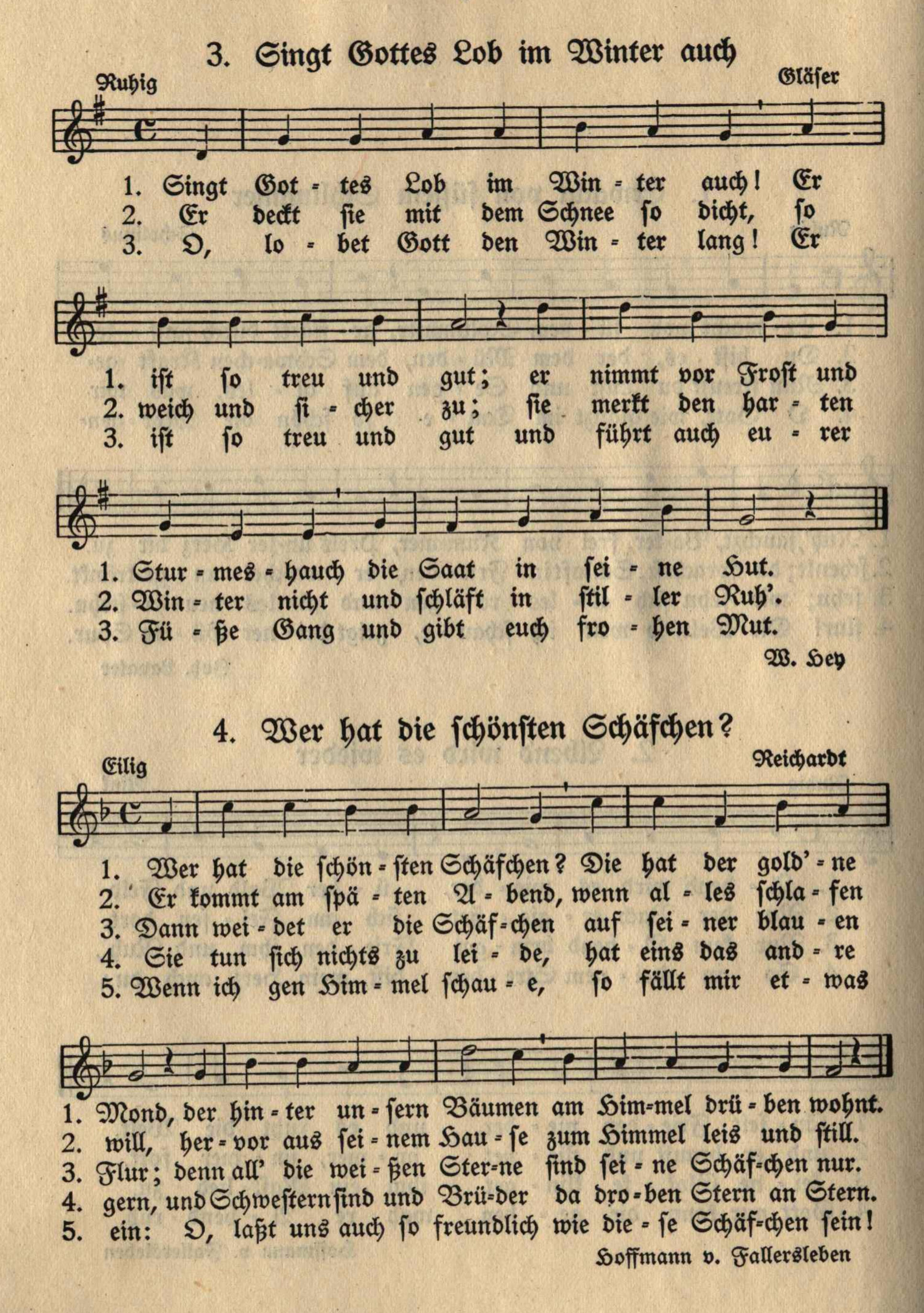


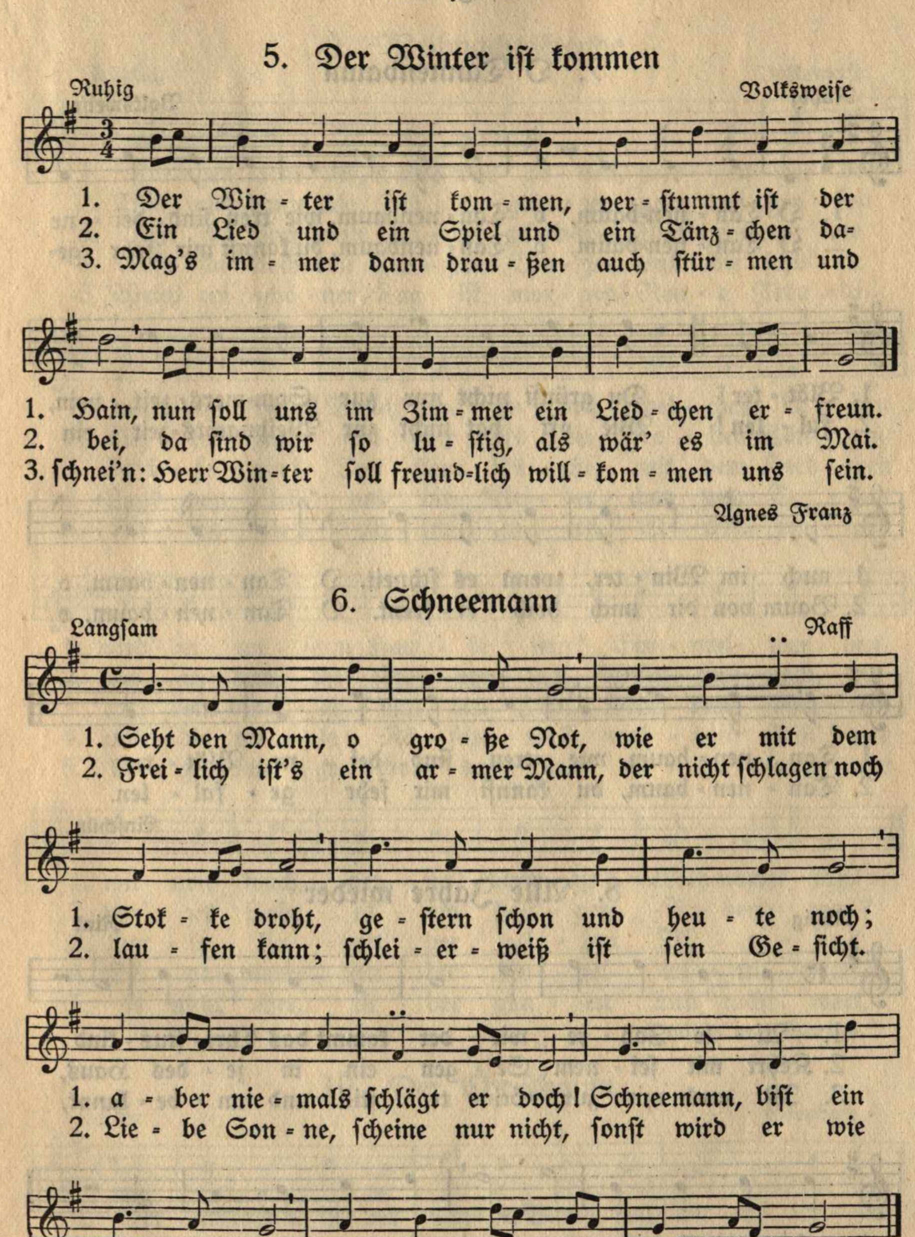
1. A = bend wird es wie = der, ü = ber Wald und Feld
2. Nur der Bach er = gie = ßet sich am Fel = sen dort,
3. Nur kein A = bend brin = get Frie = den ihm und Ruh',
4. So in dei = nem Stre = ben bist, mein Herz, auch du:

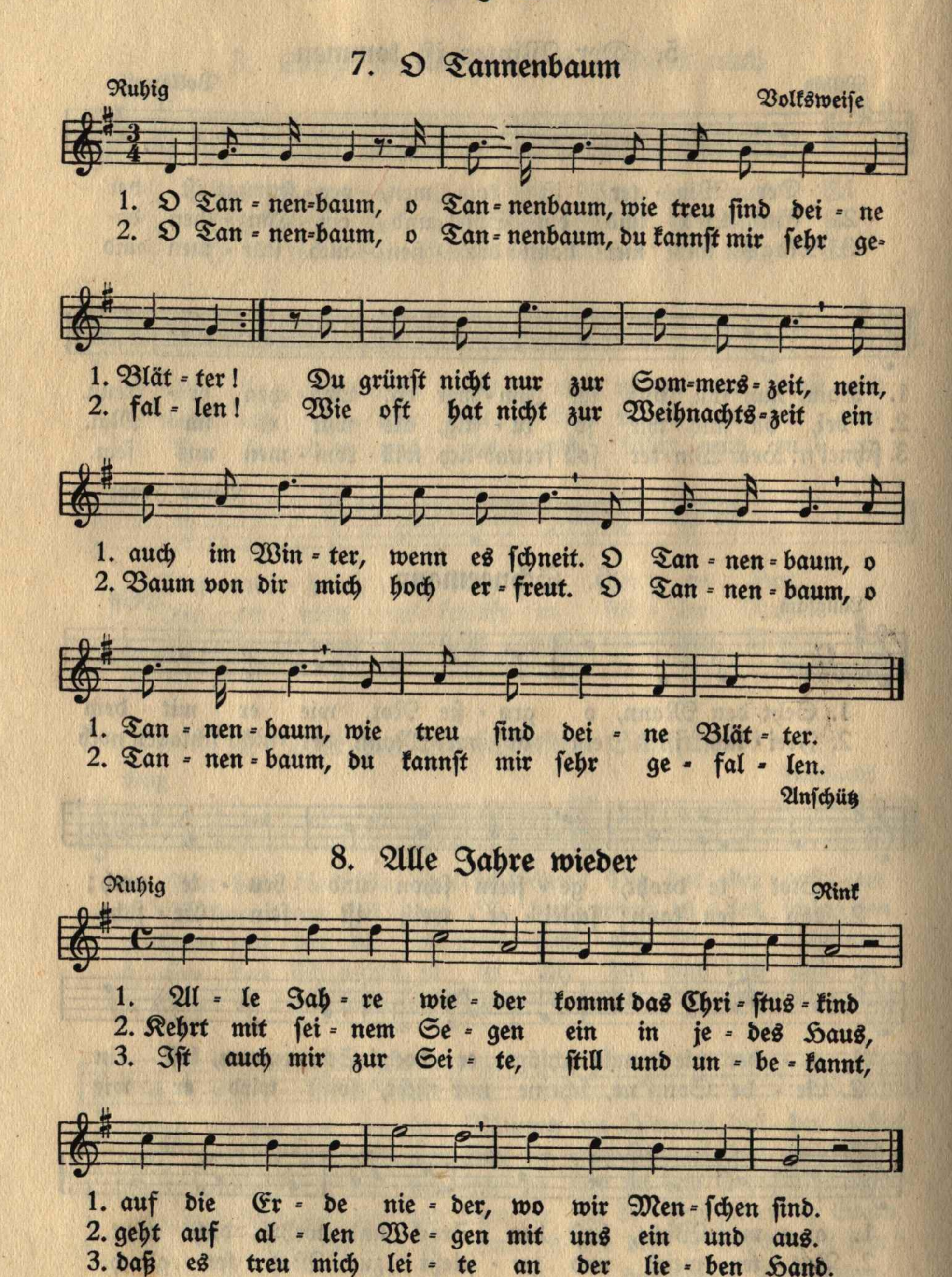


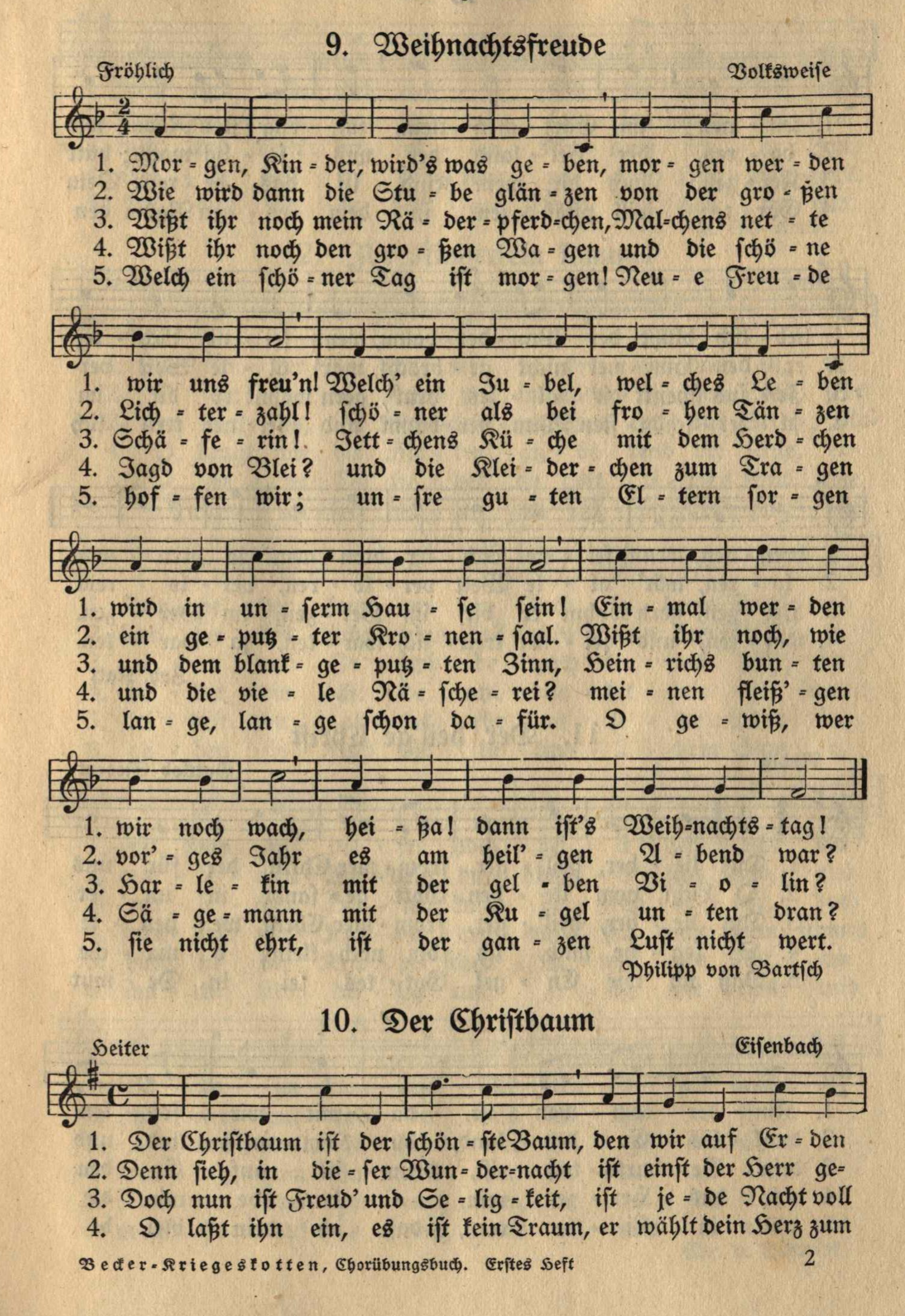
1. säu = selt Frie = den nie = der, und es ruht die Welt.
2. und er braust und flie = ßet im = mer, im = mer fort.
3. kei = ne Glok = ke klin = get ihm ein Rast = lied zu.
4. Gott nur kann dir ge = ben wah = re A = bend = ruh.

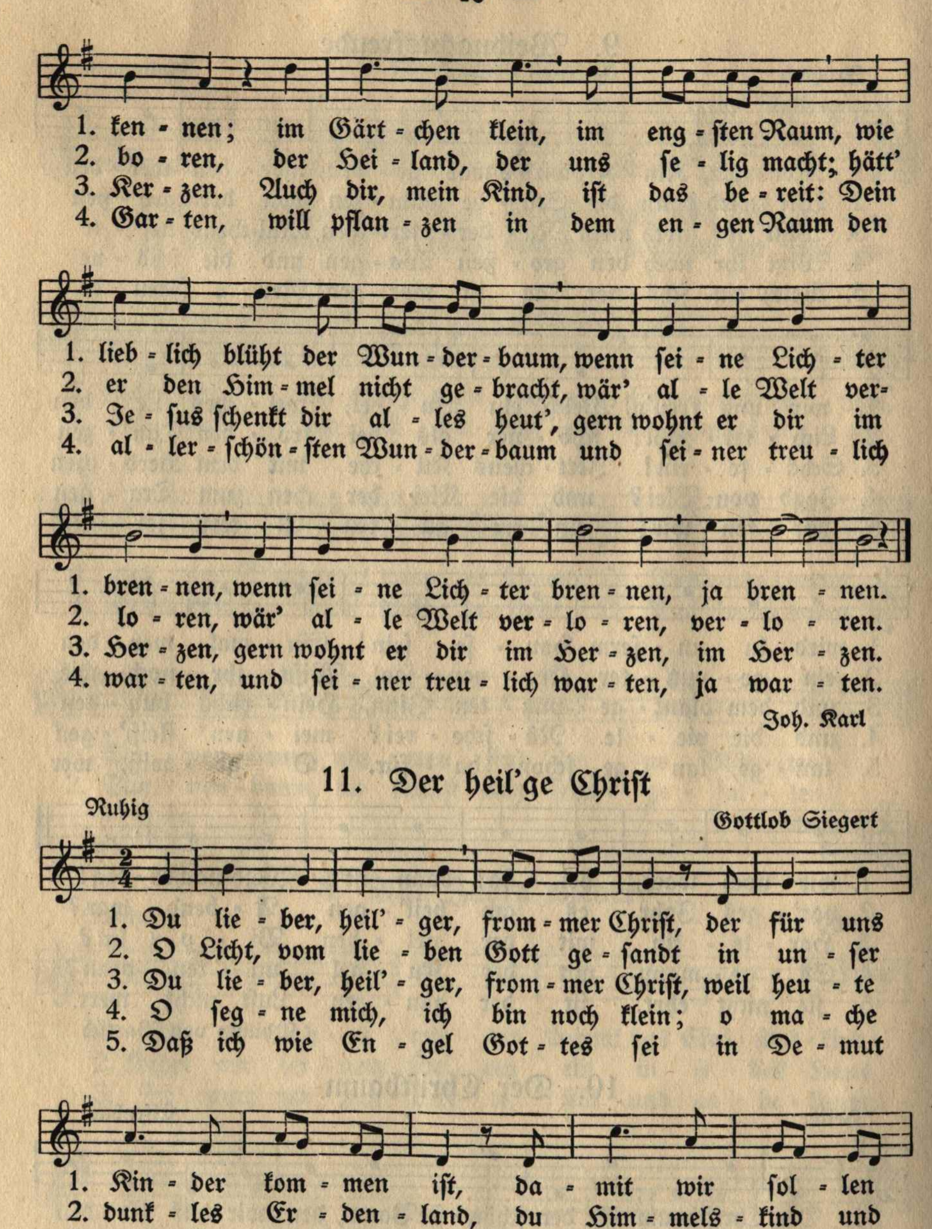
Hoffmann v. Fallersleben


3. Singt Gottes Lob im Winter auch
Ruhig
Gläser
1. Singt Got - tes Lob im Win - ter auch! Er
2. Er deckt sie mit dem Schnee so dicht, so
3. O, lo - bet Gott den Win - ter lang! Er
1. ist so treu und gut; er nimmt vor Frost und
2. weich und si - cher zu; sie merkt den har - ten
3. ist so treu und gut und führt auch eu - rer
1. Stur - mes - hauch die Saat in sei - ne Hut.
2. Win - ter nicht und schläft in stil - ler Ruh'.
3. Fü - ße Gang und gibt euch fro - hen Mut.
W. Hey
4. Wer hat die schönsten Schäfchen?
Eilig
Reichardt
1. Wer hat die schön - sten Schäfchen? Die hat der gold' - ne
2. Er kommt am spä - ten A - bend, wenn al - les schla - fen
3. Dann wei - det er die Schäf - chen auf sei - ner blau - en
4. Sie tun sich nichts zu lei - de, hat eins das and - re
5. Wenn ich gen Him - mel schau - e, so fällt mir et - was
1. Mond, der hin - ter un - sern Bäumen am Him-mel drü - ben wohnt.
2. will, her - vor aus sei - nem Hau - se zum Himmel leis und still.
3. Flur; denn all' die wei - ßen Ster-ne sind sei - ne Schäf-chen nur.
4. gern, und Schwestern sind und Brü - der da dro - ben Stern an Stern.
5. ein: O, laßt uns auch so freundlich wie die - se Schäf-chen sein!
Hoffmann v. Fallersleben


5. Der Winter ist kommen
Ruhig
Volksweise
1. Der Win - ter ist kom - men, ver - stummt ist der
2. Ein Lied und ein Spiel und ein Tänz - chen da-
3. Mag's im - mer dann drau - ßen auch stür - men und
1. Hain, nun soll uns im Zim - mer ein Lied - chen er - freun.
2. bei, da sind wir so lu - stig, als wär' es im Mai.
3. schnei'n: Herr Win - ter soll freund-lich will - kom - men uns sein.
Agnes Franz
6. Schneemann
Langsam
Raff
1. Seht den Mann, o gro - ße Not, wie er mit dem
2. Frei - lich ist's ein ar - mer Mann, der nicht schlagen noch
1. Stok - ke droht, ge - stern schon und heu - te noch;
2. lau - fen kann; schlei - er - weiß ist sein Ge - sicht.
1. a - ber nie - mals schlägt er doch! Schneemann, bist ein
2. Lie - be Son - ne, scheine nur nicht, sonst wird er wie
1. ar - mer Wicht, hast den Stock und wehrst dich nicht.
2. But - ter weich und zer - fließt zu Was - ser gleich.

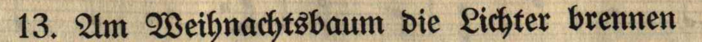

7. O Tannenbaum
Ruhig
Volksweise
1. O Tan = nen=baum, o Tan = nenbaum, wie treu sind dei = ne
2. O Tan = nen=baum, o Tan = nenbaum, du kannst mir sehr ge=
1. Blät = ter! Du grünst nicht nur zur Som=mers = zeit, nein,
2. fal = len! Wie oft hat nicht zur Weihnachts = zeit ein
1. auch im Win = ter, wenn es schneit. O Tan = nen = baum, o
2. Baum von dir mich hoch er = freut. O Tan = nen = baum, o
1. Tan = nen = baum, wie treu sind dei = ne Blät = ter.
2. Tan = nen = baum, du kannst mir sehr ge = fal = len.
Anschütz
8. Alle Jahre wieder
Ruhig
Rink
1. Al = le Jah = re wie = der kommt das Chri = stus = kind
2. Kehrt mit sei = nem Se = gen ein in je = des Haus,
3. Ist auch mir zur Sei = te, still und un = be = kannt,
1. auf die Er = de nie = der, wo wir Men = schen sind.
2. geht auf al = len We = gen mit uns ein und aus.
3. daß es treu mich lei = te an der lie = ben Hand.


9. Weihnachtsfreude
Fröhlich
Volksweise
1. Mor = gen, Kin = der, wird's was ge = ben, mor = gen wer = den
2. Wie wird dann die Stu = be glän = zen von der gro = ßen
3. Wißt ihr noch mein Rä = der = pferd=chen, Mal=chens net = te
4. Wißt ihr noch den gro = ßen Wa = gen und die schö = ne
5. Welch ein schö = ner Tag ist mor = gen! Neu = e Freu = de
1. wir uns freu'n! Welch' ein Ju = bel, wel = ches Le = ben
2. Lich = ter = zahl! schö = ner als bei fro = hen Tän = zen
3. Schä = fe = rin! Jett = chens Kü = che mit dem Herd = chen
4. Jagd von Blei? und die Klei = der = chen zum Tra = gen
5. hof = fen wir; un = sre gu = ten El = tern sor = gen
1. wird in un = serm Hau = se sein! Ein = mal wer = den
2. ein ge = putz = ter Kro = nen = saal. Wißt ihr noch, wie
3. und dem blank = ge = putz = ten Zinn, Hein = richs bun = ten
4. und die vie = le Nä = sche = rei? mei = nen fleiß' = gen
5. lan = ge, lan = ge schon da = für. O ge = wiß, wer
1. wir noch wach, hei = ßa! dann ist's Weih=nachts = tag!
2. vor' = ges Jahr es am heil' = gen A = bend war?
3. Har = le = kin mit der gel = ben Vi = o = lin?
4. Sä = ge = mann mit der Ku = gel un = ten dran?
5. sie nicht ehrt, ist der gan = zen Lust nicht wert.
Philipp von Bartsch
10. Der Christbaum
Heiter
Eisenbach
1. Der Christbaum ist der schön = ste Baum, den wir auf Er = den
2. Denn sieh, in die = ser Wun = der=nacht ist einst der Herr ge=
3. Doch nun ist Freud' und Se = lig = keit, ist je = de Nacht voll
4. O laßt ihn ein, es ist kein Traum, er wählt dein Herz zum



1. Kin = der kom = men ist, da = mit wir sol = len
2. dunk = les Er = den = land, du Him = mels = kind und
3. dein Ge = burts = tag ist, drum ist auf Er = den
4. mir das Her = ze rein, o ba = de mir die
5. und in Lie = be treu, daß ich dein blei = be


1. weis' und rein und rech - te Kin - der Got - tes sein.
2. Him - mels-schein, da - mit wir sol - len himm - lisch sein.
3. weit und breit bei al - len Kin - dern fro - he Zeit.
4. See - le hell in dei - nem rei - chen Him - mels-quell.
5. für und für, du heil' - ger Christ, das schen - ke mir.
E. M. Arndt.
12. Ihr Kinderlein kommet
Heiter
Schulz
1. Ihr Kin - der - lein kom - met, o kom - met doch all, zur
2. O seht in der Krip - pe, im nächt - li - chen Stall, seht
3. Da liegt es, das Kind - lein, auf Heu und auf Stroh; Ma-
4. O, beugt, wie die Hir - ten, an - be - tend die Knie, er-
5. O, be - tet: Du lie - bes, du gött - li - ches Kind, wie
6. O, nimm un - sre Her - zen zum Op - fer denn hin, wir
1. Krip - pe her kom - met in Beth - le - hems Stall und
2. hier bei des Licht - leins hell - glän - zen - dem Strahl in
3. ri - a und Jo - seph be - trach - ten es froh; die
4. he - bet die Hän - de, und dan - ket wie sie! stimmt
5. lei - dest du al - les für un - se - re Sünd! Ach,
6. ge - ben sie froh dir in kind - li - chem Sinn; o,
1. seht, was in die - ser hoch - hei - li - gen Nacht der
2. rein - li - chen Win - deln das himm - li - sche Kind, viel
3. red - li - chen Hir - ten knien be - tend da - vor, hoch
4. freu - dig, ihr Kin - der, wer wollt' sich nicht freun, stimmt
5. hier in der Krip - pe schon Ar - mut und Not, am
6. ma - che sie hei - lig und se - lig wie deins und
1. Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht.
2. schö - ner und hol - der als En - gel es sind.
3. o - ben schwebt ju - belnd der En - ge - lein Chor.
4. freu - dig zum Ju - bel der En - gel mit ein.
5. Kreu - ze dort gar noch den bit - ter - sten Tod.
6. mach' sie auf e - wig mit dei - nem in eins.
Chr. v. Schmidt



13. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Gehend — Volksweise

1. Am Weihnachtsbaum die Lich = ter bren = nen, wie glänzt er
2. Die Kin = der stehn mit hel = len Blik = ken, das Au = ge
3. Zwei En = gel sind her = ein = ge = tre = ten, kein Au = ge
4. „Ge = seg = net seid ihr al = ten Leu = te, ge = seg = net
5. „Zu gu = ten Men=schen, die sich lie = ben, schickt uns der
6. Kein Ohr hat ih = ren Spruch ver=nom = men, un = sicht= bar

1. fest = lich, lieb und mild, als spräch er: wollt in mir er=
2. lacht, es lacht das Herz; o fröh = lich se = li = ges Ent=
3. hat sie kom = men sehn, sie gehn zum Weih=nachts=tisch und
4. sei du klei = ne Schar! Wir brin = gen Got = tes Se = gen
5. Herr als Bo = ten aus, und seid ihr treu und fromm ge=
6. je = des Men=schen Blick sind sie ge = gan = gen wie ge=

1. ken = nen ge = treu = er Hoff = nung stil = les Bild.
2. zük = ken! Die Al = ten schau = en him = mel = wärts.
3. be = ten und wen = den wie = der sich und gehn.
4. heu = te dem brau = nen wie dem wei = ßen Haar.“
5. blie = ben, wir tre = ten wie = der in dies Haus.“
6. kom = men, doch Got = tes Se = gen bleibt zu = rück.

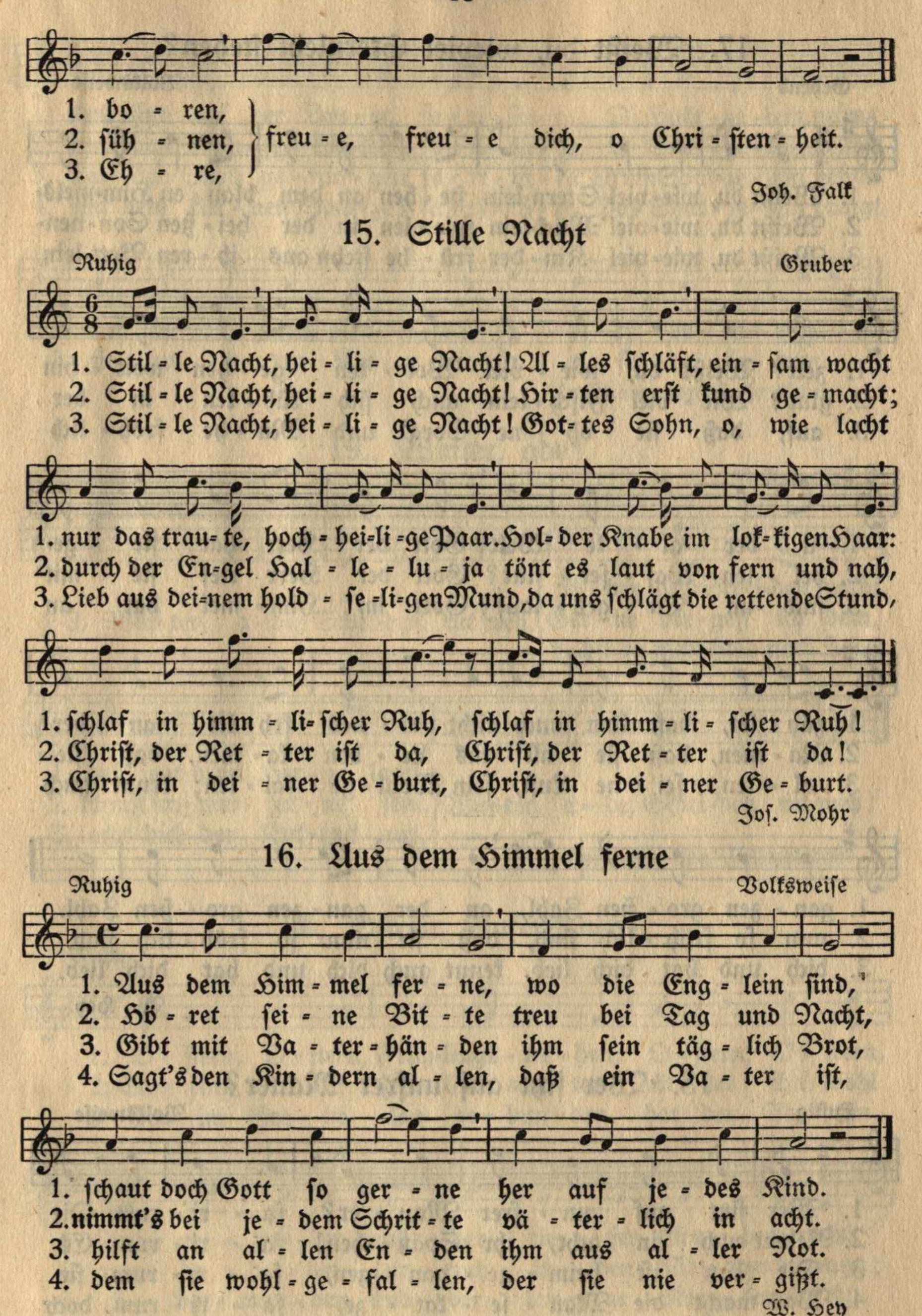
H. Kletke

14. O du fröhliche Weihnachtszeit

Ruhig — Sizilianische Weise

1-3. O du fröh = li = che, o du se = li = ge, gna = den=

1-3. brin=gen=de Weihnachtszeit! { Welt ging ver = lo = ren, Christ ward ge=
Christ ist er = schie = nen, uns zu ver=
Himm = li = sche Hee = re jauch = zen dir


1. bo = ren,
2. süh = nen,
3. Eh = re,
freu = e, freu = e dich, o Chri = sten = heit.
Joh. Falk
15. Stille Nacht
Ruhig
Gruber
1. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Al = les schläft, ein = sam wacht
2. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Hir = ten erst kund ge = macht;
3. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Got = tes Sohn, o, wie lacht
1. nur das trau = te, hoch = hei=li =ge Paar. Hol= der Knabe im lok= kigen Haar:
2. durch der En=gel Hal = le = lu = ja tönt es laut von fern und nah,
3. Lieb aus dei=nem hold = se =li=gen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,
1. schlaf in himm = li= scher Ruh, schlaf in himm = li = scher Ruh!
2. Christ, der Ret = ter ist da, Christ, der Ret = ter ist da!
3. Christ, in dei = ner Ge = burt, Christ, in dei = ner Ge = burt.
Jos. Mohr
16. Aus dem Himmel ferne
Ruhig
Volksweise
1. Aus dem Him = mel fer = ne, wo die Eng = lein sind,
2. Hö = ret sei = ne Bit = te treu bei Tag und Nacht,
3. Gibt mit Va = ter = hän = den ihm sein täg = lich Brot,
4. Sagt's den Kin = dern al = len, daß ein Va = ter ist,
1. schaut doch Gott so ger = ne her auf je = des Kind.
2. nimmt's bei je = dem Schrit = te vä = ter = lich in acht.
3. hilft an al = len En = den ihm aus al = ler Not.
4. dem sie wohl = ge = fal = len, der sie nie ver = gißt.
W. Hey

17. Weißt du, wieviel Sternlein stehen?

Gehend — Volksweise

1. Weißt du, wie-viel Stern-lein ste-hen an dem blau-en Him-mels-
2. Weißt du, wie-viel Mück-lein spie-len in der hei-ßen Son-nen-
3. Weißt du, wie-viel Kin-der frü-he stehn aus ih-ren Bett-lein

1. zelt? Weißt du, wie-viel Wol-ken ge-hen weit-hin
2. glut? Wie-viel Fisch-lein auch sich küh-len in der
3. auf, daß sie oh-ne Sorg' und Mü-he fröh-lich

1. ü-ber al-le Welt? Gott der Herr hat sie ge-
2. hel-len Was-ser-flut? Gott der Herr rief sie mit
3. sind im Ta-ges-lauf? Gott im Him-mel hat an

1. zäh-let, daß ihm auch nicht ei-nes feh-let an der
2. Na-men, daß sie all' ins Le-ben ka-men, daß sie
3. al-len sei-ne Lust, sein Wohl-ge-fal-len; kennt auch

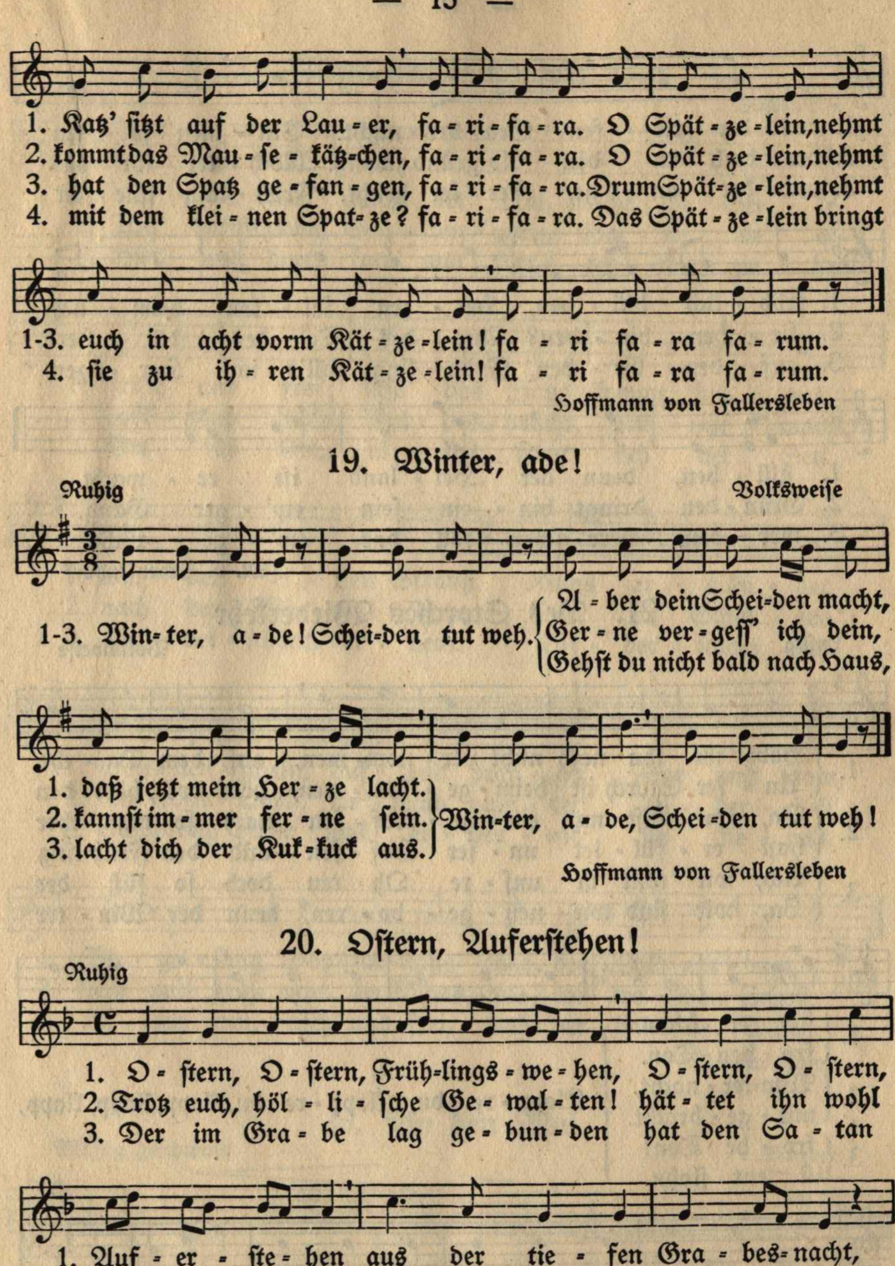
1. gan-zen gro-ßen Zahl, an der gan-zen gro-ßen Zahl.
2. nun so fröh-lich sind, daß sie nun so fröh-lich sind.
3. dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

W. Hey

18. Wer sitzt auf unsrer Mauer?

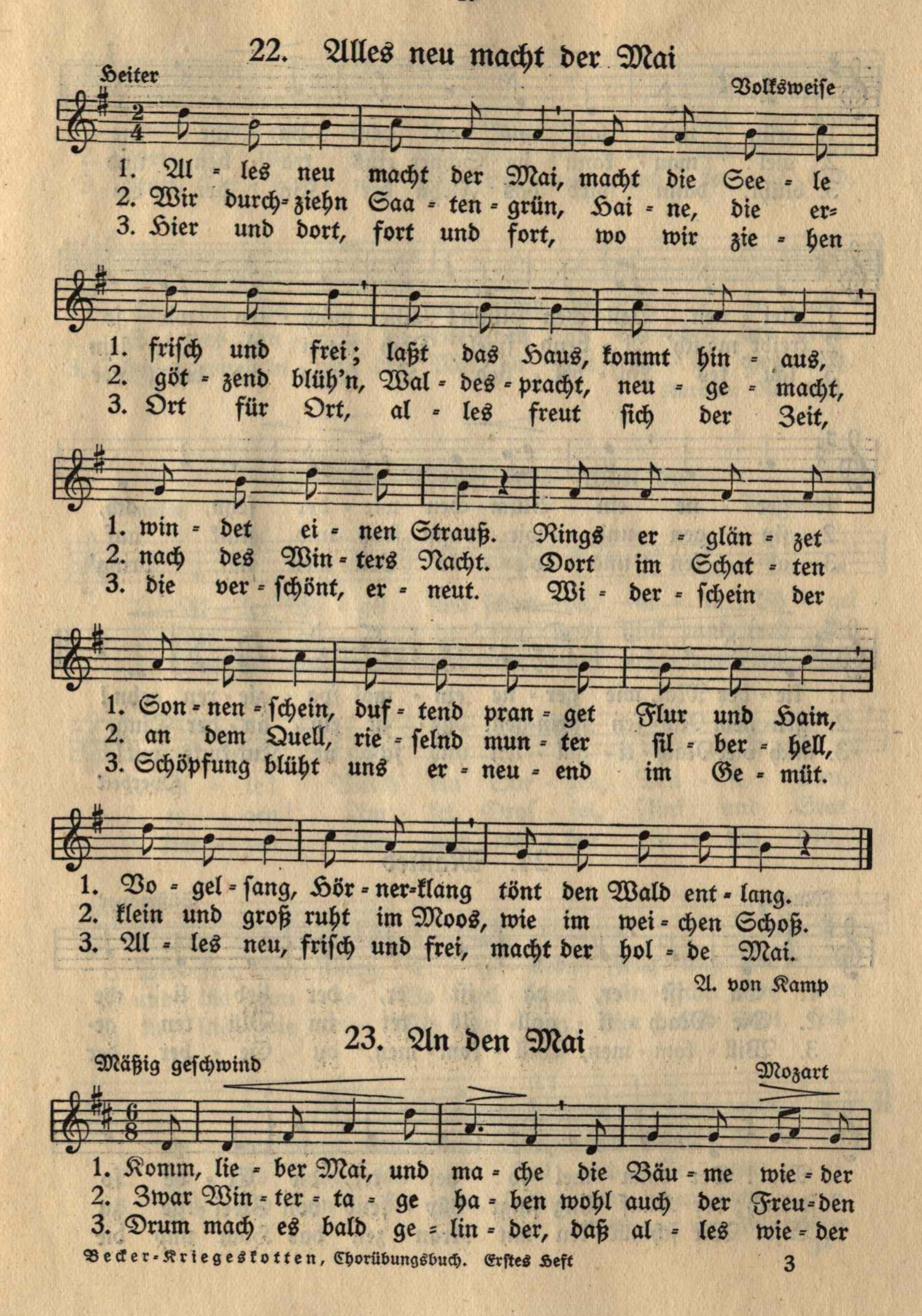
Lustig — Volksweise





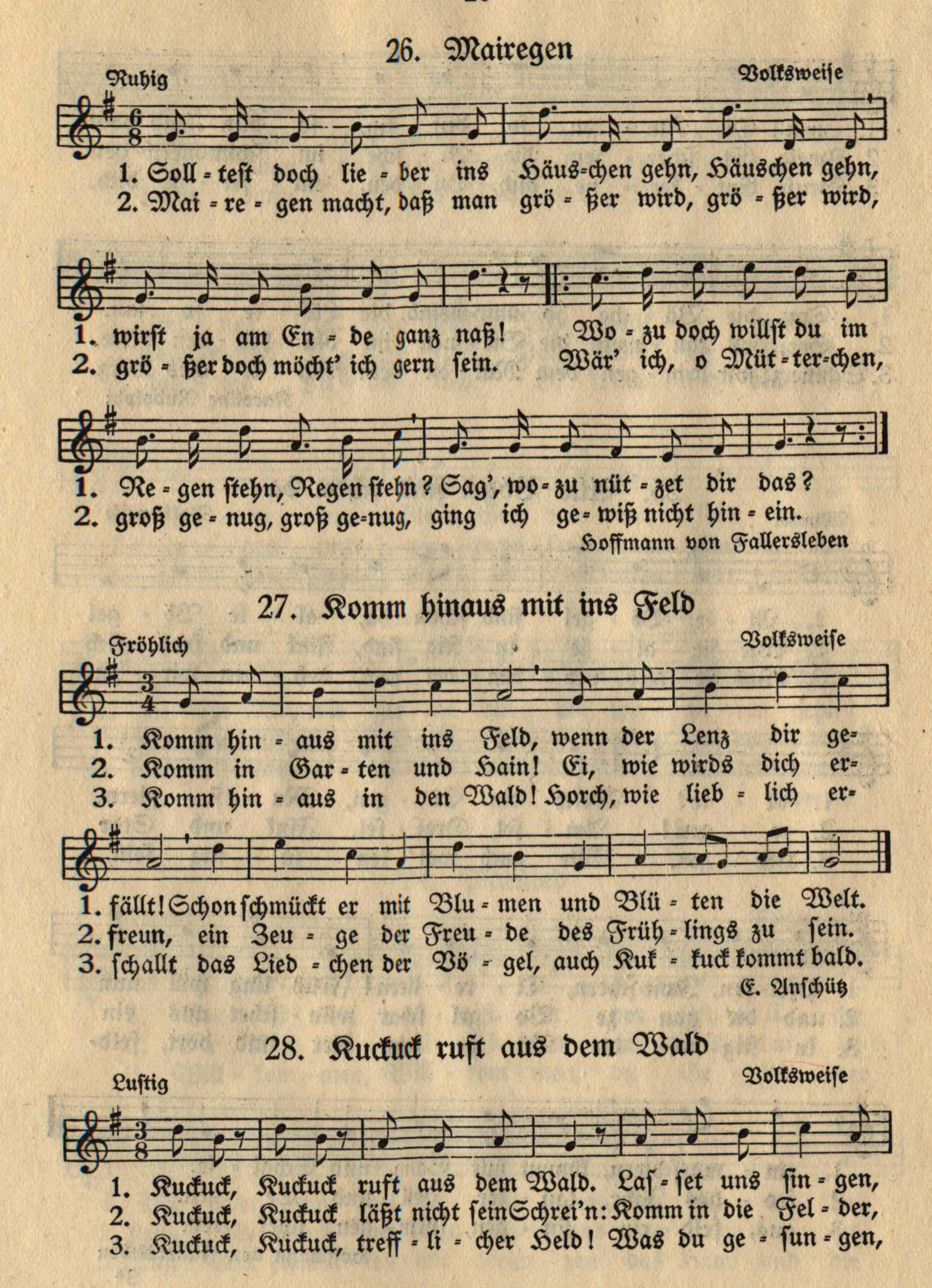
1. Auf-er-ste-hen aus der tie-fen Gra-bes-nacht,
2. gern be-hal-ten, der euch in den Ab-grund zwang;
3. ü-ber-wun-den, und der lan-ge Ker-ker bricht,


1. aus der tie = fen Gra = bes = nacht. Blu = men sol = len
2. der euch in den Ab=grund zwang. Moch = tet ihr das
3. und der lan = ge Ker = ker bricht. Früh = ling spie = let
1. fröh = lich blü = hen, Her = zen sol = len heim = lich
2. Le = ben bin = den? Aus des To = des dü = stern
3. auf der Er = den, Früh = ling soll's im Her = zen
1. glü = hen, denn der Hei = land ist er = wacht.
2. Grün = den dringt hin = ein sein ew' = ger Gang.
3. wer = den, herr = schen soll das ew' = ge Licht.
M. v. Schenkendorf
21. Des Storches Wiederkehr
Lustig
Volksweise
1. Habt ihr ihn noch nicht ver = nom= men, auf dem Da = che
Un = ser Storch ist heim = ge = kom = men, hört doch, hört den
2. Ja, du bist nun ein = ge = trof = fen nach so man = cher
hast er = fül = let un = ser Hof = fen und den Früh=ling
3. Ach, wie tönt in uns = re Oh = ren doch so süß der
Ja, wir sind wie neu = ge = bo = ren, denn der Win = ter
1. sitzt er schon.
fro = hen Ton.
2. Win=ter = nacht,
mit = ge = bracht.
3. fro = he Ton!
ist ent = flohn.
Klapp = re du, klapp = re du, klapp, klapp, klapp,
1-3. klapp, klapp, klapp, klapp = re du, klapp = re du im = mer zu.
Hoffmann von Fallersleben


22. Alles neu macht der Mai
Heiter
Volksweise
1. Al - les neu macht der Mai, macht die See - le
2. Wir durch-ziehn Saa - ten - grün, Hai - ne, die er-
3. Hier und dort, fort und fort, wo wir zie - hen
1. frisch und frei; laßt das Haus, kommt hin - aus,
2. göt - zend blüh'n, Wal - des - pracht, neu - ge - macht,
3. Ort für Ort, al - les freut sich der Zeit,
1. win - det ei - nen Strauß. Rings er - glän - zet
2. nach des Win - ters Nacht. Dort im Schat - ten
3. die ver - schönt, er - neut. Wi - der - schein der
1. Son - nen - schein, duf - tend pran - get Flur und Hain,
2. an dem Quell, rie - selnd mun - ter sil - ber - hell,
3. Schöpfung blüht uns er - neu - end im Ge - müt.
1. Vo - gel - sang, Hör - ner-klang tönt den Wald ent - lang.
2. klein und groß ruht im Moos, wie im wei - chen Schoß.
3. Al - les neu, frisch und frei, macht der hol - de Mai.
A. von Kamp
23. An den Mai
Mäßig geschwind
Mozart
1. Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäu - me wie - der
2. Zwar Win - ter - ta - ge ha - ben wohl auch der Freu - den
3. Drum mach es bald ge - lin - der, daß al - les wie - der


1. grün und laß uns an dem Ba = che die
2. viel: man kann im Schnee eins tra = ben und
3. blüht, dann wird das Flehn der Kin = der ein
1. klei = nen Veil = chen blühn! Wie möch = ten wir so
2. treibt manch' A = bend = spiel. Doch wenn die Vög = lein
3. lau = tes Ju = bel = lied. O, komm und bring vor
1. ger = ne ein Blüm = chen wie = der sehn, ach,
2. sin = gen und wir dann froh und flink auf
3. al = len uns vie = le Veil = chen mit, bring'
1. lie = ber Mai, wie ger = ne ein = mal spa = zie = ren gehn!
2. grü= nem Ra = sen sprin=gen, das ist ein an = der Ding.
3. auch viel Nach = ti = gal = len und schö = ne Kuk=kucks mit!
Overbeck
24. Mailied
Munter
Süßmayer
1. Da ist er, da ist er, der lieb = li = che
2. Die Nach = ti = gall flö = tet im Blü = ten = ge=
3. Will = kom = men, Will = kom = men, du Ge = ber der
1. Mai! Der Him = mel so hei = ter, die Er = de so
2. sträuch; der Hänf = ling singt hüp = fend von Zwei = ge zu
3. Lust! Wir schmük = ken mit Krän = zen das Haar und die


1. neu! Die Flu = ren so duf = tig, so blin = kend vom
2. Zweig. Es scher = zen die Fi = sche im schim=mern = den
3. Brust. Ent = fer = ne dich, Lei = den, ent = fer = ne dich,
1. Tau, die Bä = che so mur=melnd, die Lüf = te so lau.
2. See, es tau = meln die Bie = nen im blü = hen = den Klee.
3. Schmerz; wir brin = gen dem Mai = en ein fröh = li = ches Herz.
Karoline Rudolphi
25. Alle Vögel sind schon da
Munter
Volksweise
1. Al = le Vö = gel sind schon da, al = le Vö = gel
2. Wie sie al = le lu = stig sind, flink und froh sich
3. Was sie uns ver = kün = det nun, neh = men wir zu
1. al = le! Welch' ein Sin = gen, Mu = si = ziern,
2. re = gen! Am = sel, Dros = sel, Fink und Star
3. Her = zen. Wir auch wol = len lu = stig sein,
1. Pfei = fen, Zwit=schern, Ti = re = liern! Früh = ling will nun
2. und die gan = ze Vo = gel = schar wün = schet uns ein
3. lu = stig wie die Vö = ge = lein, hier und dort, feld=
1. ein = marschiern, kommt mit Sang und Schal = le.
2. fro = hes Jahr, lau = ter Heil und Se = gen.
3. aus, feld = ein sin = gen, sprin = gen, scher = zen.
Hoffmann von Fallersleben


26. Mairegen
Ruhig
Volksweise
1. Soll = test doch lie = ber ins Häus=chen gehn, Häuschen gehn,
2. Mai = re = gen macht, daß man grö = ßer wird, grö = ßer wird,
1. wirst ja am En = de ganz naß! Wo = zu doch willst du im
2. grö = ßer doch möcht' ich gern sein. Wär' ich, o Müt =ter=chen,
1. Re = gen stehn, Regen stehn? Sag', wo= zu nüt = zet dir das?
2. groß ge = nug, groß ge=nug, ging ich ge= wiß nicht hin = ein.
Hoffmann von Fallersleben
27. Komm hinaus mit ins Feld
Fröhlich
Volksweise
1. Komm hin = aus mit ins Feld, wenn der Lenz dir ge=
2. Komm in Gar = ten und Hain! Ei, wie wirds dich er=
3. Komm hin = aus in den Wald! Horch, wie lieb = lich er=
1. fällt! Schon schmückt er mit Blu = men und Blü = ten die Welt.
2. freun, ein Zeu = ge der Freu = de des Früh = lings zu sein.
3. schallt das Lied = chen der Vö = gel, auch Kuk = kuck kommt bald.
E. Anschütz
28. Kuckuck ruft aus dem Wald
Lustig
Volksweise
1. Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald. Las = set uns sin = gen,
2. Kuckuck, Kuckuck läßt nicht sein Schrei'n: Komm in die Fel = der,
3. Kuckuck, Kuckuck, treff = li = cher Held! Was du ge = sun = gen,


1. tan = zen und sprin = gen; Frühling, Frühling wird es nun bald.
2. Wie = sen und Wäl = der! Frühling, Frühling, stel = le dich ein!
3. ist dir ge = lun = gen: Win = ter, Win = ter räu = met das Feld.
Hoffmann von Fallersleben
29. Der Kaiser ist ein lieber Mann
Ruhig
Mozart
1. Der Kai = ser ist ein lie = ber Mann und
2. Und was ich bei dem Kai = ser wollt? Ich
3. Und sag = te dann: Der lie = be Gott, der
1. woh = net in Ber = lin, und wär' es nicht so
2. gäb ihm mei = ne Hand und brächt' die schön = sten
3. schickt die Blu = men dir! Und dann lief' ich ge=
1. weit von hier, so ging ich heut' noch hin.
2. Blu = men ihm, die ich im Gar = ten fand.
3. schwin = de fort und wär' gleich wie = der hier.
Trog
30. Heil dir im Siegerkranz
Feierlich
Englische Volksweise
1. Heil dir im Sie = ger = kranz, Herr = scher des
2. Nicht Roß' nicht Rei = si = ge si = chern die
3. Hei = li = ge Flam = me, glüh', glüh' und er=
4. Hand = lung und Wis = sen = schaft he = ben mit
5. Sei, Kai = ser Wil = helm, hier lang dei = nes
1. Va = ter = lands, Heil, Kai = ser, dir! Fühl' in des
2. stei = le Höh, wo Für = sten stehn. Lie = be des
3. lö = sche nie fürs Va = ter = land! Wir al = le
4. Mut und Kraft ihr Haupt em = por! Krie = ger= und
5. Vol = kes Zier, der Mensch= heit Stolz! Fühl in des

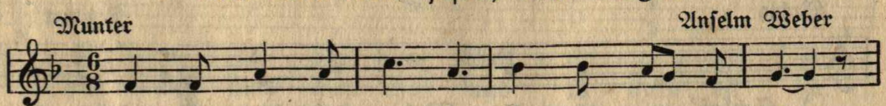


1. glei - chem Schritt und Tritt, in glei - chem Schritt und Tritt.
2. wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. gu - ter Ka - me - rad, mein gu - ter Ka - me - rad.

Uhland

32. Mit dem Pfeil, dem Bogen

Munter — Anselm Weber



1. Mit dem Pfeil, dem Bo = gen durch Ge = birg und Tal
2. Wie im Reich der Lüf = te Kö = nig ist der Weih,
3. Ihm ge = hört das Wei = te, was sein Pfeil er = reicht;



1. kommt der Schütz ge = zo = gen früh am Mor=gen = strahl.
2. durch Ge = birg und Klüf = te herrscht der Schüt= ze frei.
3. das ist sei = ne Beu = te, was da kreucht und fleucht.



1—3. La la la, la la la, la la la la, la la la la la la la.

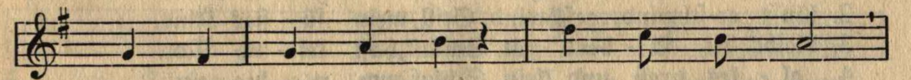
Schiller

33. Wenn fromme Kindlein schlafen gehn

Ruhig — Robert Schumann

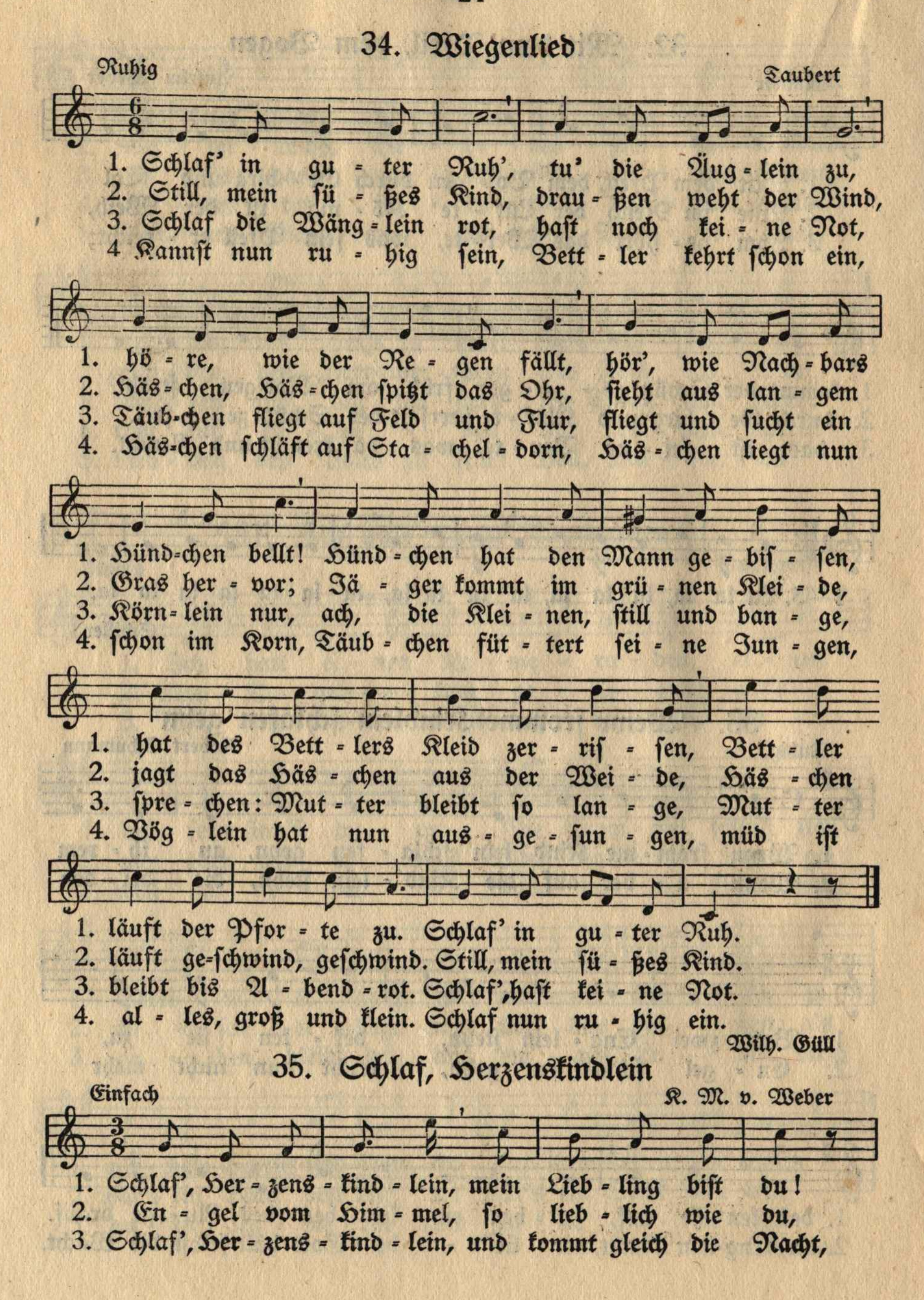


1. Wenn from = me Kind = lein schla = fen gehn, an ih = rem
2. Wenn a = ber auf die Kind = lein stehn, die bei = den



1. Bett zwei Eng = lein stehn, dek = ken sie zu,
2. En = gel schla = fen gehn, reicht nun nicht mehr

1. dek = ken sie auf, ha = ben ein lie = ben = des Au = ge drauf.
2. der Eng=lein Macht, der lie = be Gott hält selbst die Wacht.


34. Wiegenlied
Ruhig
Taubert
1. Schlaf' in gu = ter Ruh', tu' die Äug = lein zu,
2. Still, mein sü = ßes Kind, drau = ßen weht der Wind,
3. Schlaf die Wäng = lein rot, hast noch kei = ne Not,
4 Kannst nun ru = hig sein, Bett = ler kehrt schon ein,
1. hö = re, wie der Re = gen fällt, hör', wie Nach = bars
2. Häs = chen, Häs = chen spitzt das Ohr, sieht aus lan = gem
3. Täub=chen fliegt auf Feld und Flur, fliegt und sucht ein
4. Häs=chen schläft auf Sta = chel = dorn, Häs = chen liegt nun
1. Hünd=chen bellt! Hünd = chen hat den Mann ge = bis = sen,
2. Gras her = vor; Jä = ger kommt im grü = nen Klei = de,
3. Körn= lein nur, ach, die Klei = nen, still und ban = ge,
4. schon im Korn, Täub = chen füt = tert sei = ne Jun = gen,
1. hat des Bett = lers Kleid zer = ris = sen, Bett = ler
2. jagt das Häs = chen aus der Wei = de, Häs = chen
3. spre = chen: Mut = ter bleibt so lan = ge, Mut = ter
4. Vög = lein hat nun aus = ge = sun = gen, müd ist
1. läuft der Pfor = te zu. Schlaf' in gu = ter Ruh.
2. läuft ge=schwind, geschwind. Still, mein sü = ßes Kind.
3. bleibt bis A = bend = rot. Schlaf', hast kei = ne Not.
4. al = les, groß und klein. Schlaf nun ru = hig ein.
Wilh. Güll
35. Schlaf, Herzenskindlein
Einfach
K. M. v. Weber
1. Schlaf', Her = zens = kind = lein, mein Lieb = ling bist du!
2. En = gel vom Him = mel, so lieb = lich wie du,
3. Schlaf', Her = zens = kind = lein, und kommt gleich die Nacht,


1. Tu - e die blau - en Guck - äu - ge - lein zu!
2. schwe - ben ums Bett - chen und lä - cheln dir zu.
3. sitzt doch die Mut - ter am Bett - chen und wacht.
1. Al - les ist ru - hig und still wie im Grab;
2. Spä - ter zwar stei - gen sie auch noch her - ab,
3. Sei es so spät auch, und sei es so früh,
1. schlaf' nur, ich weh - re die Flie - gen dir ab.
2. a - ber sie trock - nen nur Trä - nen dir ab.
3. Mut - ter - lieb', Herz - chen, ent - schlum - mert doch ein.
K. Hiemer
36. So nimm denn meine Hände
Ruhig
Silcher
1. So nimm denn mei - ne Hän - de und füh - re
2. In dein Er - bar - men hül - le mein schwa - ches
3. Wenn ich auch gleich nichts füh - le von dei - ner
1. mich bis an mein se - lig En - de und e - wig-
2. Herz und mach' es gänz - lich stil - le in Freud' und
3. Macht, du führst mich doch zum Zie - le auch durch die
1. lich. Ich mag al - lein nicht ge - hen, nicht ei - nen
2. Schmerz. Laß ruhn zu dei - nen Fü - ßen dein ar - mes
3. Nacht. So nimm denn mei - ne Hän - de und füh - re
1. Schritt: Wo du wirst gehn und ste - hen da nimm mich mit.
2. Kind, es will die Au - gen schlie - ßen und glau - ben blind.
3. mich bis an mein se - lig En - de und e - wig - lich.
Julie von Hausmann

37.

Nach derselben Weise.

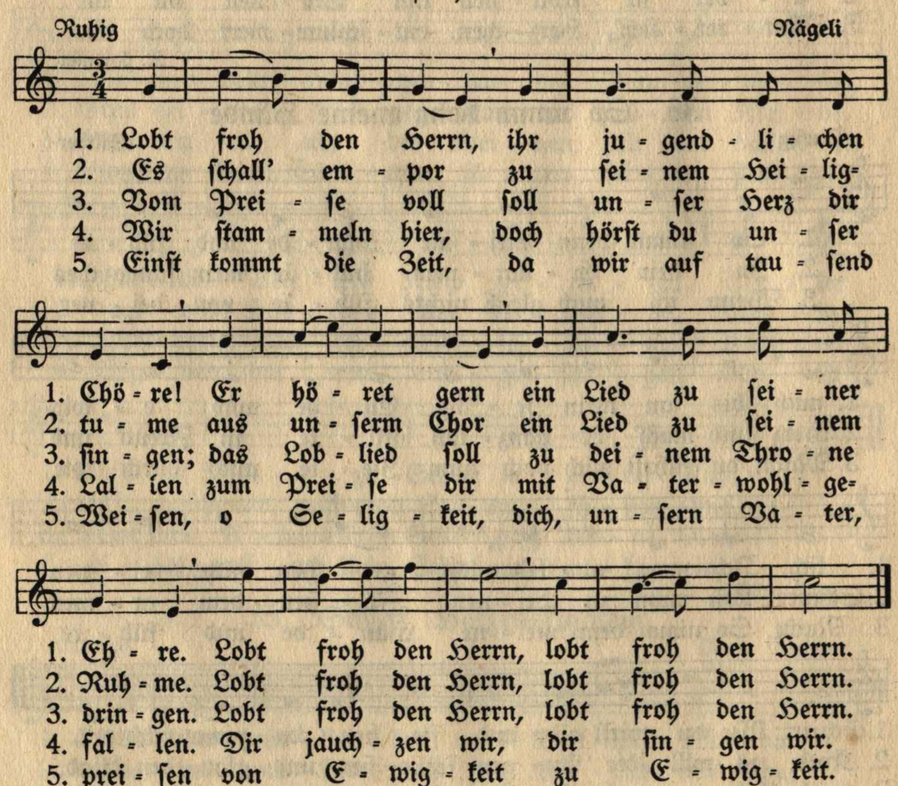
1. Wie könnt' ich ruhig schlafen in dunkler Nacht, wenn ich, o Gott und Vater, nicht dein gedacht? Es hat des Tages Treiben mein Herz zerstreut; bei dir, bei dir ist Frieden und Seligkeit.

2. O decke meine Mängel mit deiner Huld, du bist ja, Gott, die Liebe und die Geduld. Gib mir nur, was ich flehe, ein reines Herz, das dir voll Freuden diene in Glück und Schmerz.

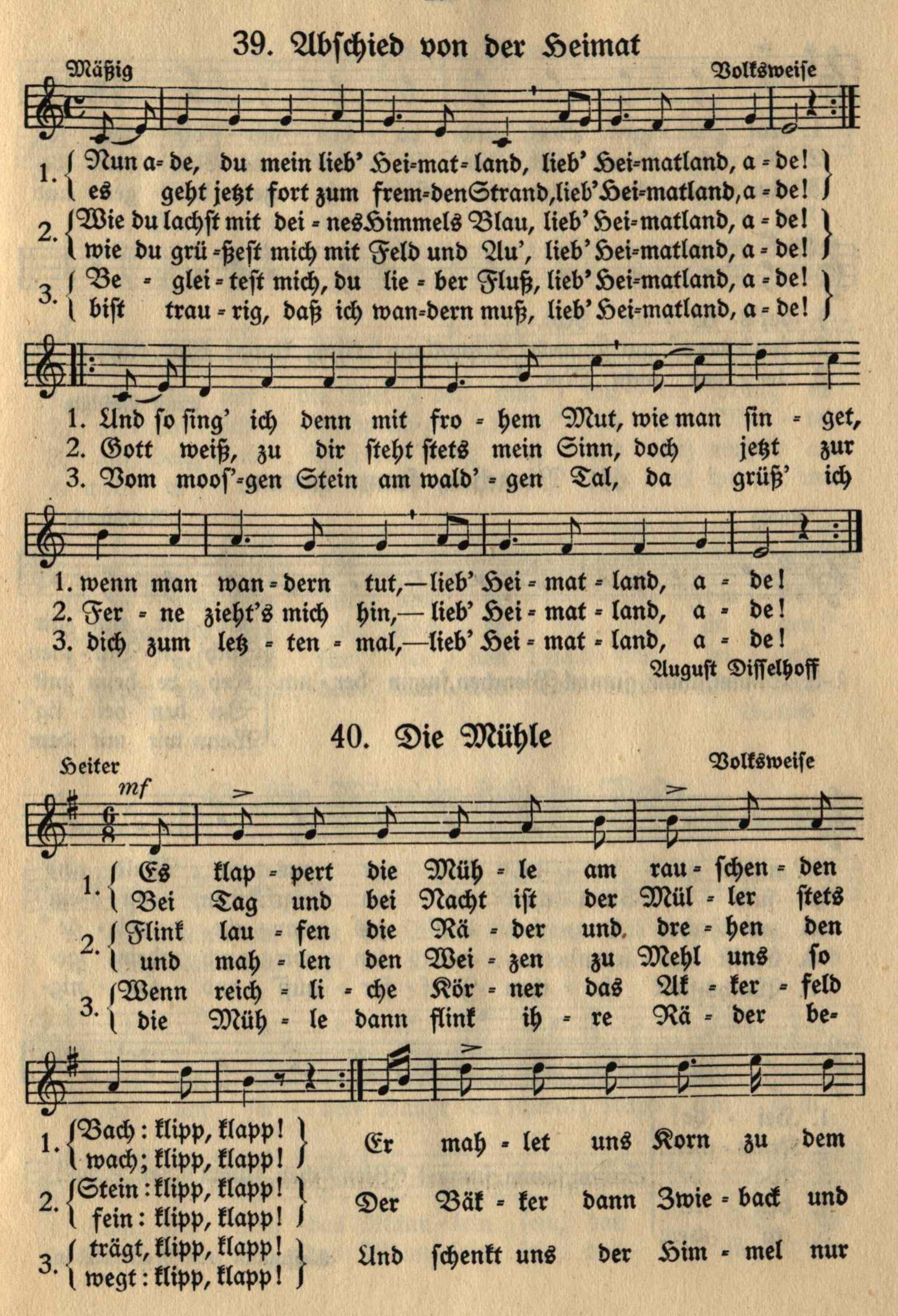
3. Auch hilf, daß ich vergebe, wie du vergibst und meinen Bruder liebe, wie du mich liebst. So schlaf' ich ohne Bangen in Frieden ein und träume süß und stille und denke dein.

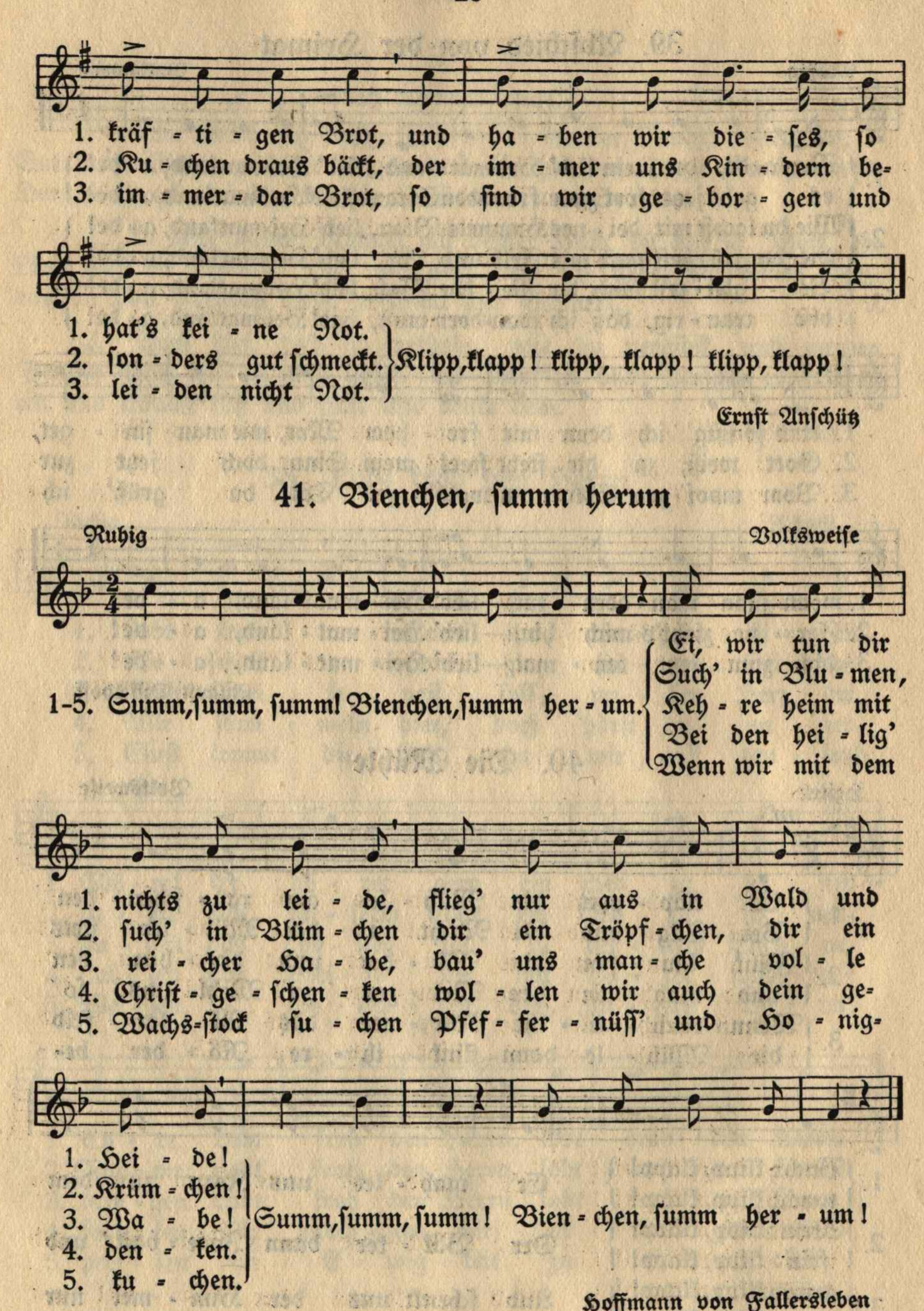
Agnes Franz

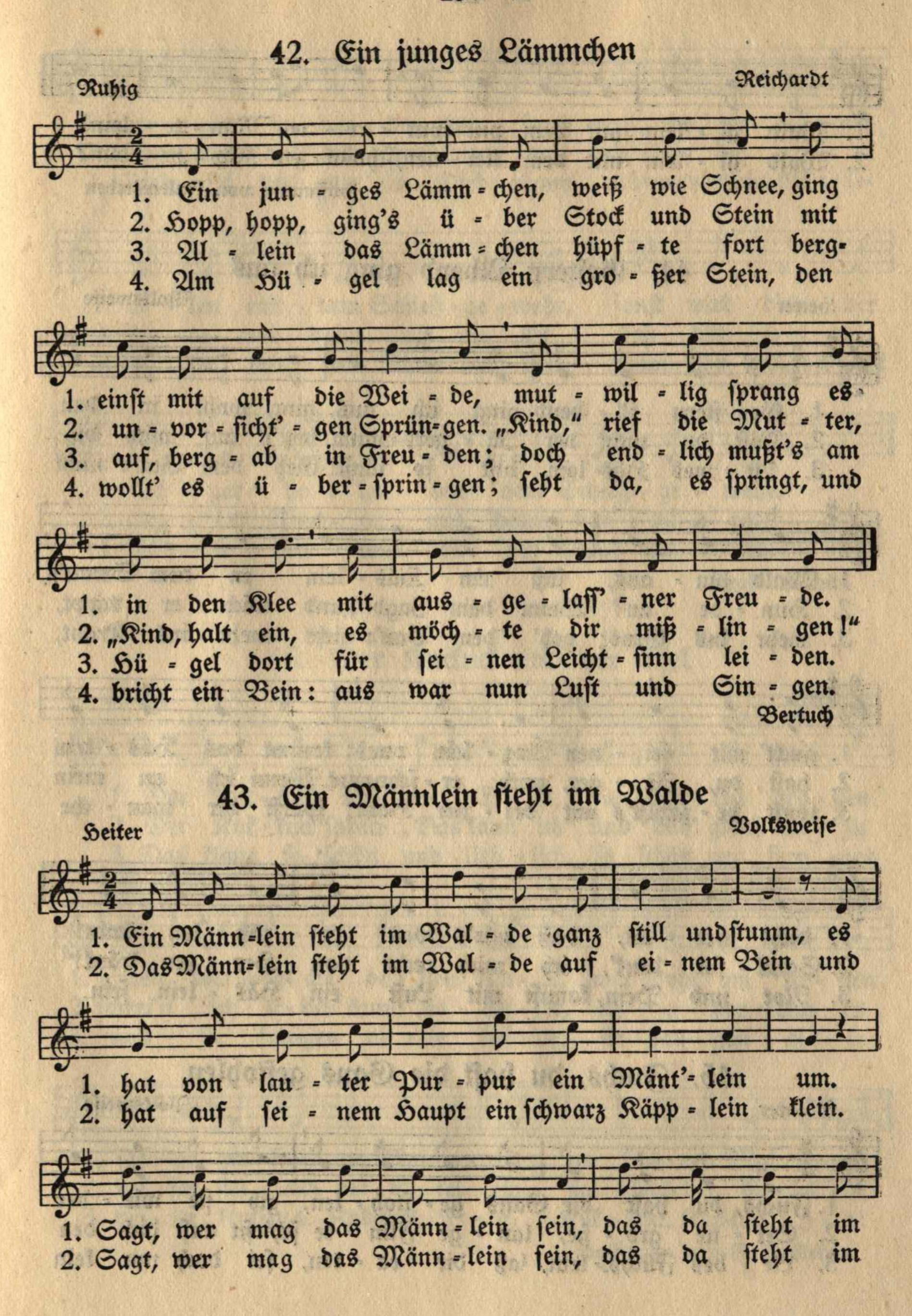
38. Lobt froh den Herrn

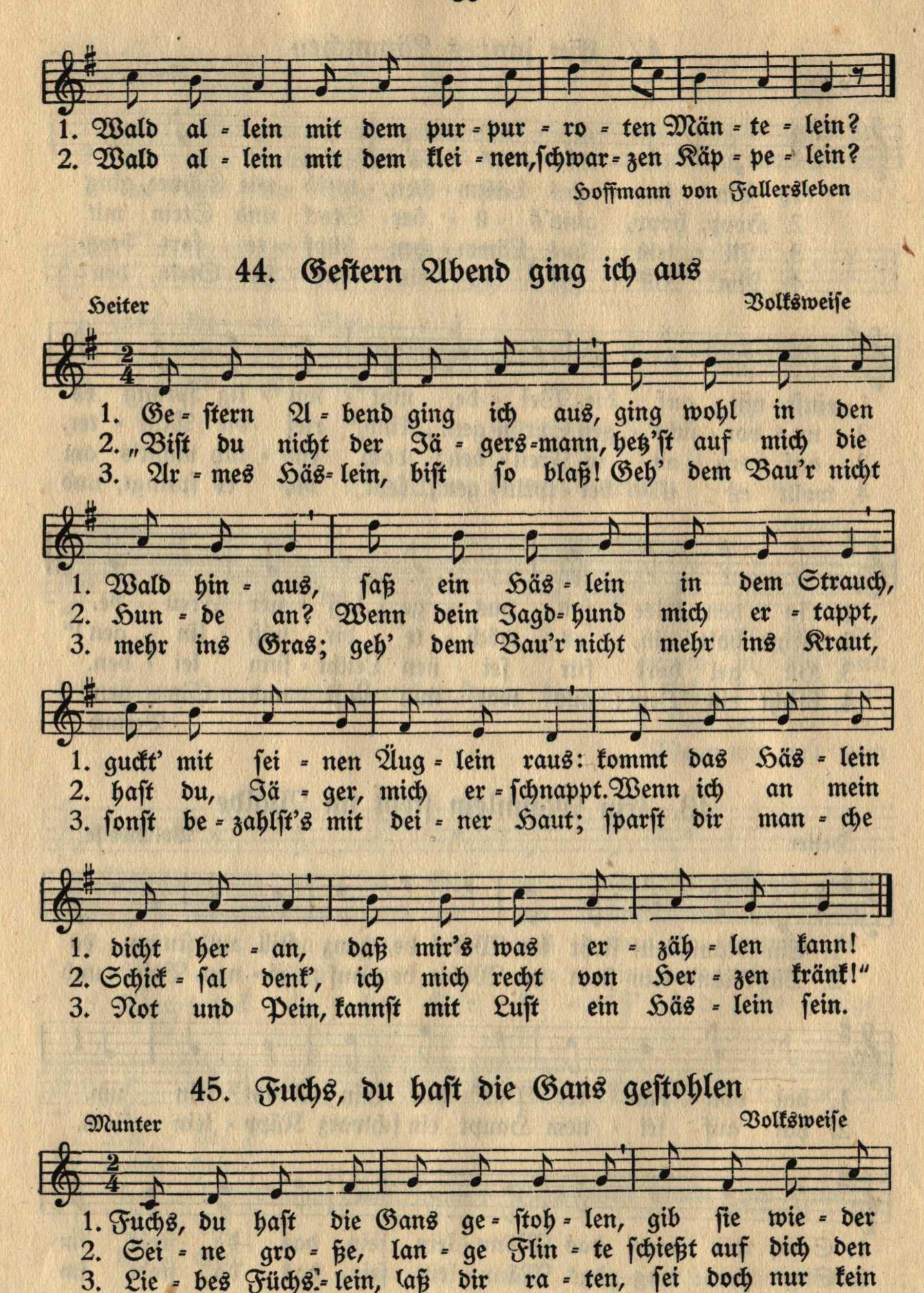


Geßner


39. Abschied von der Heimat
Mäßig
Volksweise
1. Nun a-de, du mein lieb' Hei-mat-land, lieb' Hei-matland, a-de! es geht jetzt fort zum frem-den Strand, lieb' Hei-matland, a-de!
2. Wie du lachst mit dei-nes Himmels Blau, lieb' Hei-matland, a-de! wie du grü-ßest mich mit Feld und Au', lieb' Hei-matland, a-de!
3. Be-glei-test mich, du lie-ber Fluß, lieb' Hei-matland, a-de! bist trau-rig, daß ich wan-dern muß, lieb' Hei-matland, a-de!
1. Und so sing' ich denn mit fro-hem Mut, wie man sin-get,
2. Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur
3. Vom moos'-gen Stein am wald'-gen Tal, da grüß' ich
1. wenn man wan-dern tut,—lieb' Hei-mat-land, a-de!
2. Fer-ne zieht's mich hin,—lieb' Hei-mat-land, a-de!
3. dich zum letz-ten-mal,—lieb' Hei-mat-land, a-de!
August Disselhoff
40. Die Mühle
Heiter
Volksweise
mf
1. Es klap-pert die Müh-le am rau-schen-den Bach: klipp, klapp! Bei Tag und bei Nacht ist der Mül-ler stets wach; klipp, klapp!
2. Flink lau-fen die Rä-der und dre-hen den Stein: klipp, klapp! und mah-len den Wei-zen zu Mehl uns so fein: klipp, klapp!
3. Wenn reich-li-che Kör-ner das Ak-ker-feld trägt, klipp, klapp! die Müh-le dann flink ih-re Rä-der be-wegt: klipp, klapp!
1. Er mah-let uns Korn zu dem
2. Der Bäk-ker dann Zwie-back und
3. Und schenkt uns der Him-mel nur


1. kräf - ti - gen Brot, und ha - ben wir die - ses, so
2. Ku - chen draus bäckt, der im - mer uns Kin - dern be-
3. im - mer - dar Brot, so sind wir ge - bor - gen und
1. hat's kei - ne Not.
2. son - ders gut schmeckt.
3. lei - den nicht Not.
Klipp, klapp! klipp, klapp! klipp, klapp!
Ernst Anschütz
41. Bienchen, summ herum
Ruhig
Volksweise
1-5. Summ, summ, summ! Bienchen, summ her - um.
Ei, wir tun dir
Such' in Blu - men,
Keh - re heim mit
Bei den hei - lig'
Wenn wir mit dem
1. nichts zu lei - de, flieg' nur aus in Wald und
2. such' in Blüm - chen dir ein Tröpf - chen, dir ein
3. rei - cher Ha - be, bau' uns man - che vol - le
4. Christ - ge - schen - ken wol - len wir auch dein ge-
5. Wachs-stock su - chen Pfef - fer - nüss' und Ho - nig-
1. Hei - de!
2. Krüm - chen!
3. Wa - be!
4. den - ken.
5. ku - chen.
Summ, summ, summ! Bien - chen, summ her - um!
Hoffmann von Fallersleben


42. Ein junges Lämmchen
Ruhig
Reichardt
1. Ein jun - ges Lämm - chen, weiß wie Schnee, ging
2. Hopp, hopp, ging's ü - ber Stock und Stein mit
3. Al - lein das Lämm - chen hüpf - te fort berg-
4. Am Hü - gel lag ein gro - ßer Stein, den
1. einst mit auf die Wei - de, mut - wil - lig sprang es
2. un - vor - sicht' - gen Sprün - gen. „Kind," rief die Mut - ter,
3. auf, berg - ab in Freu - den; doch end - lich mußt's am
4. wollt' es ü - ber - sprin - gen; seht da, es springt, und
1. in den Klee mit aus - ge - lass' - ner Freu - de.
2. „Kind, halt ein, es möch - te dir miß - lin - gen!"
3. Hü - gel dort für sei - nen Leicht - sinn lei - den.
4. bricht ein Bein: aus war nun Lust und Sin - gen.
Bertuch
43. Ein Männlein steht im Walde
Heiter
Volksweise
1. Ein Männ - lein steht im Wal - de ganz still und stumm, es
2. Das Männ - lein steht im Wal - de auf ei - nem Bein und
1. hat von lau - ter Pur - pur ein Mänt' - lein um.
2. hat auf sei - nem Haupt ein schwarz Käpp - lein klein.
1. Sagt, wer mag das Männ - lein sein, das da steht im
2. Sagt, wer mag das Männ - lein sein, das da steht im


1. Wald al - lein mit dem pur - pur - ro - ten Män - te - lein?
2. Wald al - lein mit dem klei - nen, schwar - zen Käp - pe - lein?
Hoffmann von Fallersleben
44. Gestern Abend ging ich aus
Heiter
Volksweise
1. Ge - stern A - bend ging ich aus, ging wohl in den
2. „Bist du nicht der Jä - gers-mann, hetz'st auf mich die
3. Ar - mes Häs - lein, bist so blaß! Geh' dem Bau'r nicht
1. Wald hin - aus, saß ein Häs - lein in dem Strauch,
2. Hun - de an? Wenn dein Jagd - hund mich er - tappt,
3. mehr ins Gras; geh' dem Bau'r nicht mehr ins Kraut,
1. guckt' mit sei - nen Äug - lein raus: kommt das Häs - lein
2. hast du, Jä - ger, mich er - schnappt. Wenn ich an mein
3. sonst be - zahlst's mit dei - ner Haut; sparst dir man - che
1. dicht her - an, daß mir's was er - zäh - len kann!
2. Schick - sal denk', ich mich recht von Her - zen kränk!"
3. Not und Pein, kannst mit Lust ein Häs - lein sein.
45. Fuchs, du hast die Gans gestohlen
Munter
Volksweise
1. Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len, gib sie wie - der
2. Sei - ne gro - ße, lan - ge Flin - te schießt auf dich den
3. Lie - bes Füchs - lein, laß dir ra - ten, sei doch nur kein

1. her, gib sie wie = der her, sonst wird dich der Jä = ger
2. Schrot, schießt auf dich den Schrot, daß dich färbt die ro = te
3. Dieb, sei doch nur kein Dieb; nimm', du brauchst nicht Gän = se=

1. ho = len mit dem Schieß = ge = wehr, sonst wird dich der
2. Tin = te, und dann bist du tot, daß dich färbt die
3. bra = ten, mit der Maus vor = lieb, nimm', du brauchst nicht

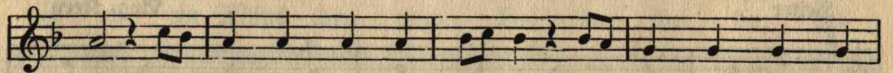
1. Jä = ger ho = len mit dem Schieß = ge = wehr.
2. ro = te Tin = te, und dann bist du tot.
3. Gän = se = bra = ten, mit der Maus vor = lieb.

Ernst Anschütz

46. Der Kuckuck und der Esel

Mäßig — Zelter

1. Der Kuk = kuck und der E = sel, die hat = ten gro = ßen
2. Der Kuk = kuck sprach: „Das kann ich", und hub' gleich an zu
3. Das klang so schön und lieb = lich, so schön von fern und

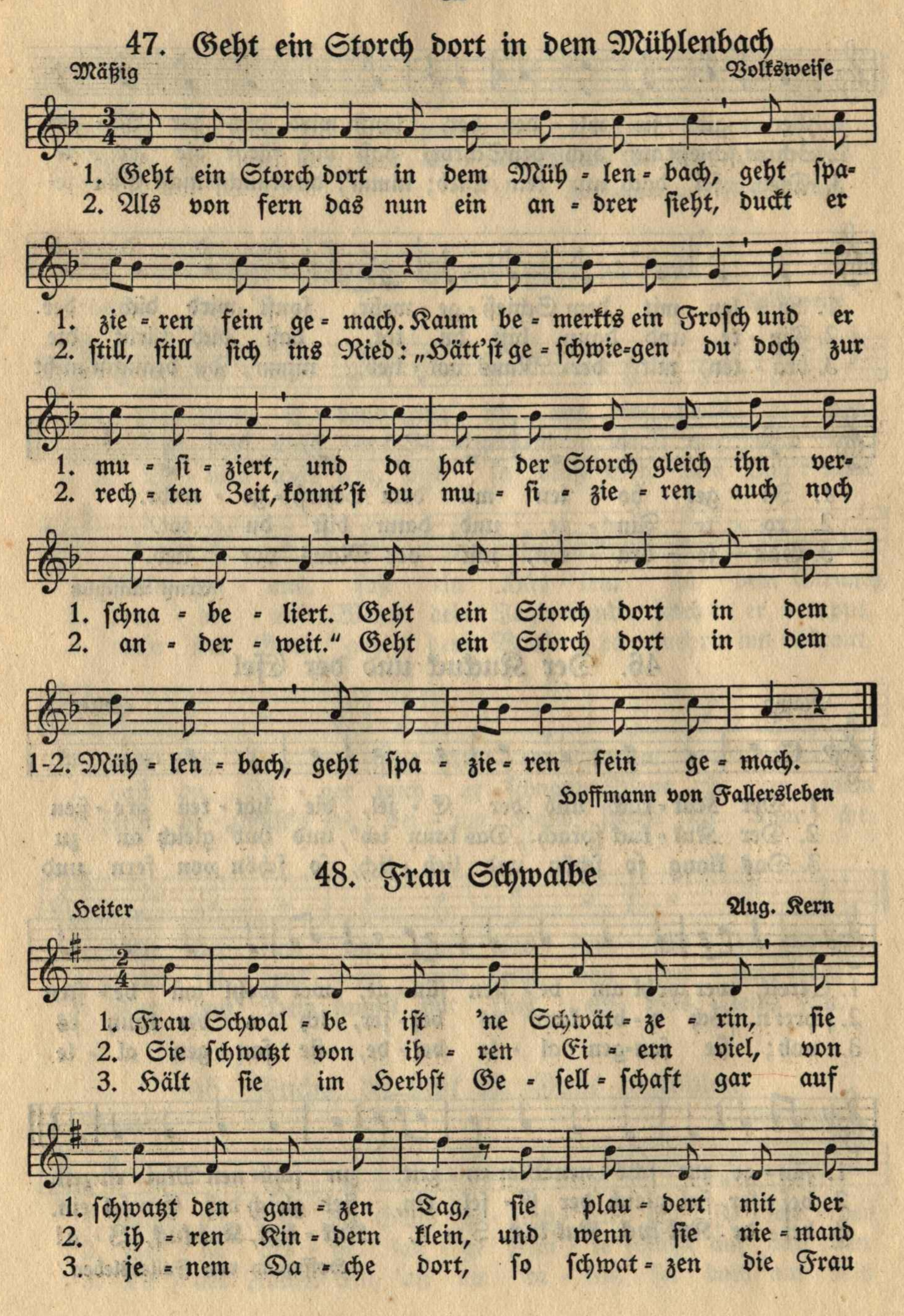


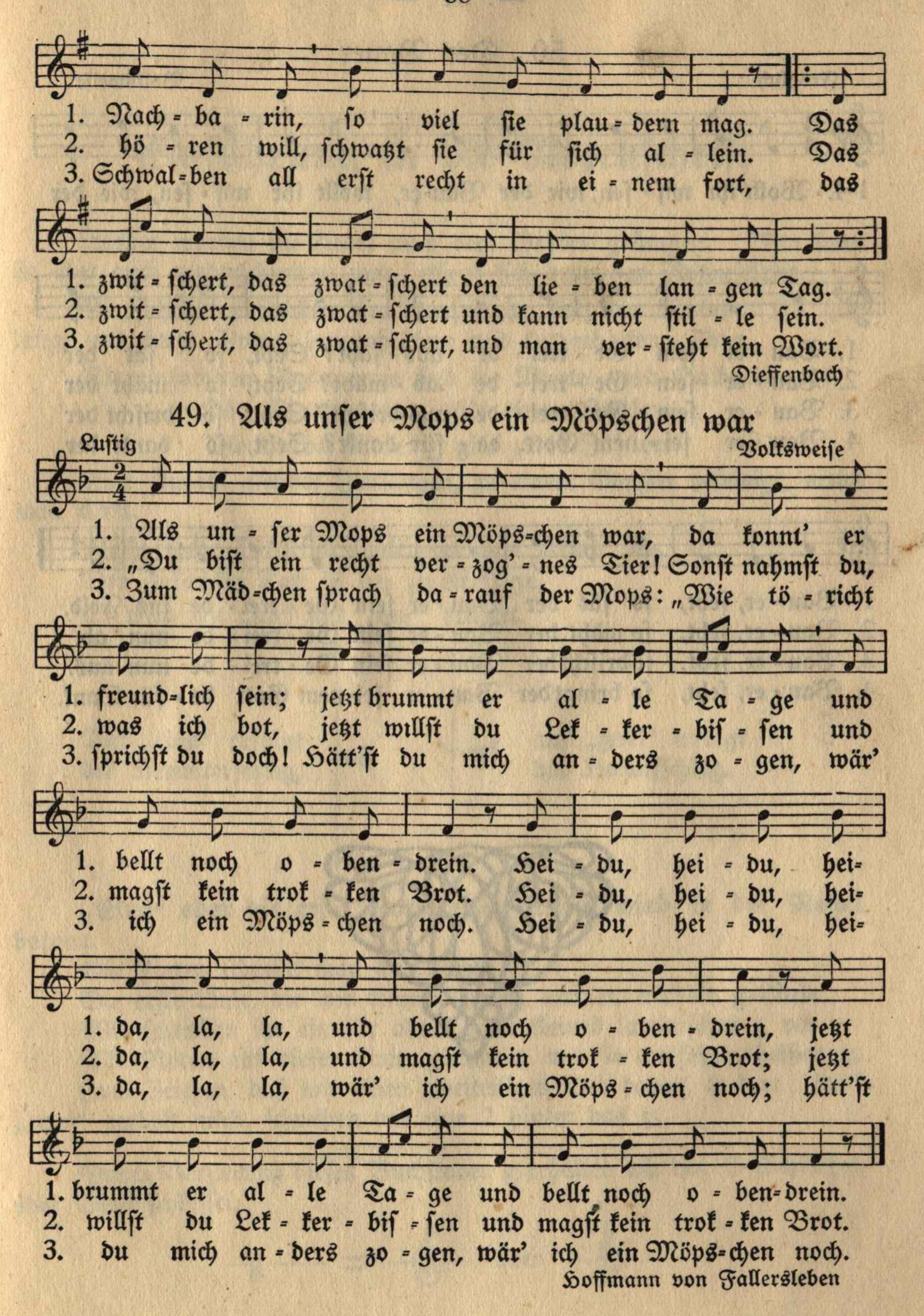
1. Streit, wer wohl am be = sten sän = ge, wer wohl am be = sten
2. schrei'n. „Ich a = ber kann es bes = ser, ich a = ber kann es
3. nah; sie san=gen al = le bei = de, sie san = gen al = le

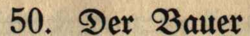


1. sän = ge zur schö = nen Mai=en = zeit, zur schö= nen Mai = en=zeit.
2. bes = ser, fiel gleich der E = sel ein, fiel gleich der E = sel ein.
3. bei = de: Kuk=kuck, Kuk=kuck, I = a, Kuk = kuck, Kuk=kuck, I = a!

Hoffmann von Fallersleben


47. Geht ein Storch dort in dem Mühlenbach
Mäßig
Volksweise
1. Geht ein Storch dort in dem Müh - len - bach, geht spa-
2. Als von fern das nun ein an - drer sieht, duckt er
1. zie - ren fein ge - mach. Kaum be - merkts ein Frosch und er
2. still, still sich ins Ried: „Hätt'st ge - schwie-gen du doch zur
1. mu - si - ziert, und da hat der Storch gleich ihn ver-
2. rech - ten Zeit, konnt'st du mu - si - zie - ren auch noch
1. schna - be - liert. Geht ein Storch dort in dem
2. an - der - weit." Geht ein Storch dort in dem
1-2. Müh - len - bach, geht spa - zie - ren fein ge - mach.
Hoffmann von Fallersleben
48. Frau Schwalbe
Heiter
Aug. Kern
1. Frau Schwal - be ist 'ne Schwät - ze - rin, sie
2. Sie schwatzt von ih - ren Ei - ern viel, von
3. Hält sie im Herbst Ge - sell - schaft gar auf
1. schwatzt den gan - zen Tag, sie plau - dert mit der
2. ih - ren Kin - dern klein, und wenn sie nie - mand
3. je - nem Da - che dort, so schwat - zen die Frau


1. Nach = ba = rin, so viel sie plau = dern mag. Das
2. hö = ren will, schwatzt sie für sich al = lein. Das
3. Schwal = ben all erst recht in ei = nem fort, das
1. zwit = schert, das zwat = schert den lie = ben lan = gen Tag.
2. zwit = schert, das zwat = schert und kann nicht stil = le sein.
3. zwit = schert, das zwat = schert, und man ver = steht kein Wort.
Dieffenbach
49. Als unser Mops ein Möpschen war
Lustig
Volksweise
1. Als un = ser Mops ein Möps = chen war, da konnt' er
2. „Du bist ein recht ver = zog' = nes Tier! Sonst nahmst du,
3. Zum Mäd = chen sprach da = rauf der Mops: „Wie tö = richt
1. freund = lich sein; jetzt brummt er al = le Ta = ge und
2. was ich bot, jetzt willst du Lek = ker = bis = sen und
3. sprichst du doch! Hätt'st du mich an = ders zo = gen, wär'
1. bellt noch o = ben = drein. Hei = du, hei = du, hei=
2. magst kein trok = ken Brot. Hei = du, hei = du, hei=
3. ich ein Möps = chen noch. Hei = du, hei = du, hei=
1. da, la, la, und bellt noch o = ben = drein, jetzt
2. da, la, la, und magst kein trok = ken Brot; jetzt
3. da, la, la, wär' ich ein Möps = chen noch; hätt'st
1. brummt er al = le Ta = ge und bellt noch o = ben = drein.
2. willst du Lek = ker = bis = sen und magst kein trok = ken Brot.
3. du mich an = ders zo = gen, wär' ich ein Möps = chen noch.
Hoffmann von Fallersleben

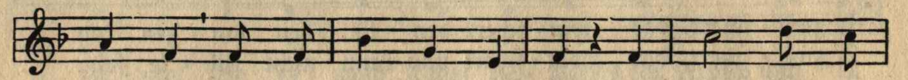


50. Der Bauer

Fröhlich | Volksweise



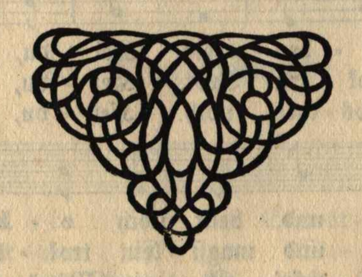
1-4. Wollt ihr wis - sen, wie der Bau-er, wollt ihr wis - sen, wie der



1. Bau - er sein Ge - trei - de aus - säht? Seht, so sät der
2. Bau - er sein Ge - trei - de ab - mäht? Seht, so mäht der
3. Bau - er sein Ge - trei - de aus-drischt? Seht, so drischt der
4. Bau - er sei - nem Gott da - für dankt? Seht, so dankt der



1. Bau - er, seht, so sät der Bau - er sein Ge - trei - de ins Feld.
2. Bau - er, seht, so mäht der Bau - er sein Ge - trei - de nun ab.
3. Bau - er, seht, so drischt der Bau - er sein Ge - trei - de nun aus.
4. Bau - er, seht, so bringt der Bau - er sei- nem Gott da - für Dank.



Einführung in die Notenschrift

Bisher wurden die Lieder nach dem Gehöre gesungen. Man kann sie aber auch niederschreiben und bedient sich dazu der Notenschrift.

Die sichtbaren Zeichen der Tonsprache sind die **Noten.** Es gibt lange und kurze Noten, langgehaltene und kurzgehaltene Töne.

Die einfachsten Notenwerte sind die Viertel- und Halbennoten.

Die Viertelnote ♩ gilt einen Zähler,

Die halbe Note 𝅗𝅥 gilt zwei Zähler.

Eine Anzahl gleicher Zeitlängen, zu einem Ganzen vereinigt, nennt man **Takt.**

Nach jedem Taktstrich zählt man von „Eins" an.

Der einfachste Takt ist der **zweiteilige.**

Er wird mit „ab" und „auf" taktiert.

Auf „eins" erfolgt der Herunterschlag,	ab ↓ 1	↑ 2 auf	auf „zwei" erfolgt der Heraufschlag.

„Eins" oder die erste Note jedes Taktes wird in der Regel betont.

Die Noten schreibt man auf Linien.

Die erste Linie, die wir kennen lernen, nennen wir die **g-Linie.**

Wir schreiben ihr ein für allemal ein kleines lateinisches g vor.

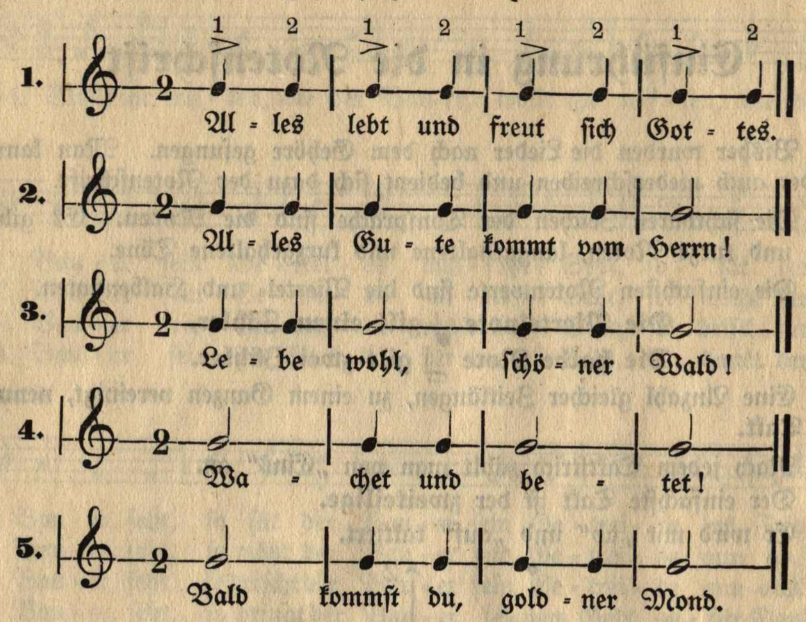
Alle Noten auf dieser Linie, gleichviel, wie sie aussehen, heißen g.

Zum Zeichen, daß wir einen zweiteiligen Takt haben, in dem „eins" „zwei" gezählt wird, schreiben wir eine 2 hinter das g.

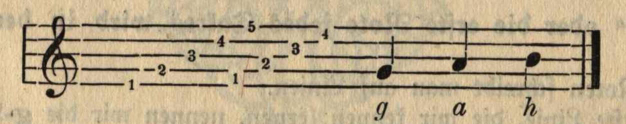
Durch Verzierung dieses Buchstaben g erhalten wir den **G-Schlüssel** oder Violinschlüssel.

—g— = —𝄞— oder —𝄞—

Alle Übungen werden zunächst mit Notennamen gesungen, erst später, wenn dies sicher geht, folgt der Text.



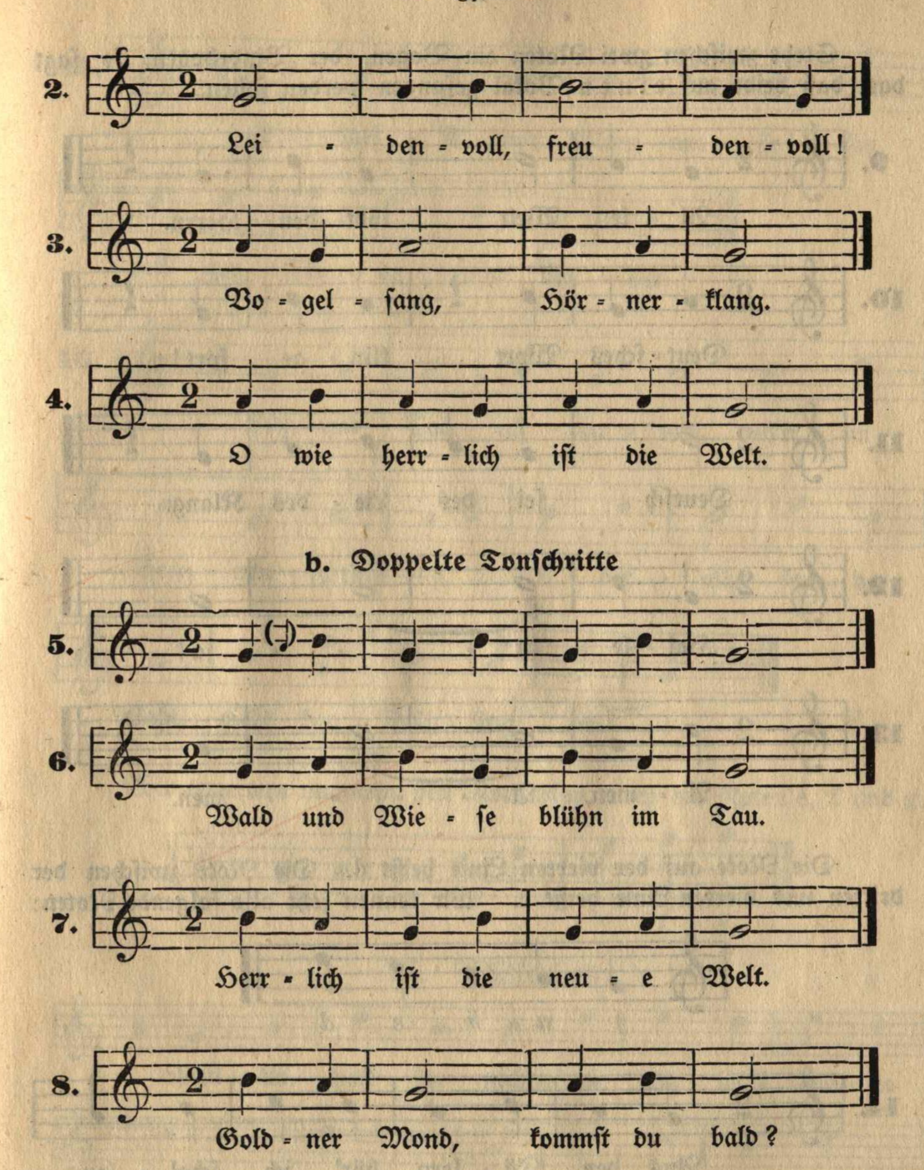
Das allgemein übliche Notensystem besteht aus fünf Linien. Um dieses zusammenzustellen, fügt man eine unter der G-Linie und drei über derselben hinzu. Da die Linien und Zwischenräume von unten nach oben gezählt werden, ist die g-Linie die zweite. Nunmehr zeichnen wir in den 2. Zwischenraum die Note a und in die dritte Linie die Note h ein.



Die Bewegung von einem Tone zu einem anderen oder von einer Tonstufe zu einer anderen ist ein Tonschritt.

a. Einfache Tonschritte





Eine Reihe von Noten kann durch Schweigezeiten unterbrochen werden. Die hierfür stehenden Zeichen nennt man **Pausen.**

Die Viertelpause hat denselben Zeitwert wie die Viertelnote, sie gilt einen Zähler.

Steht zwischen zwei Noten ein Bogen, der Bindebogen, so sagt das, daß beide auf e i n e n Vokal gesungen werden sollen.

9. Al = le Welt lobt den Herrn.

10. Deut = sches Wort klin = ge fort!

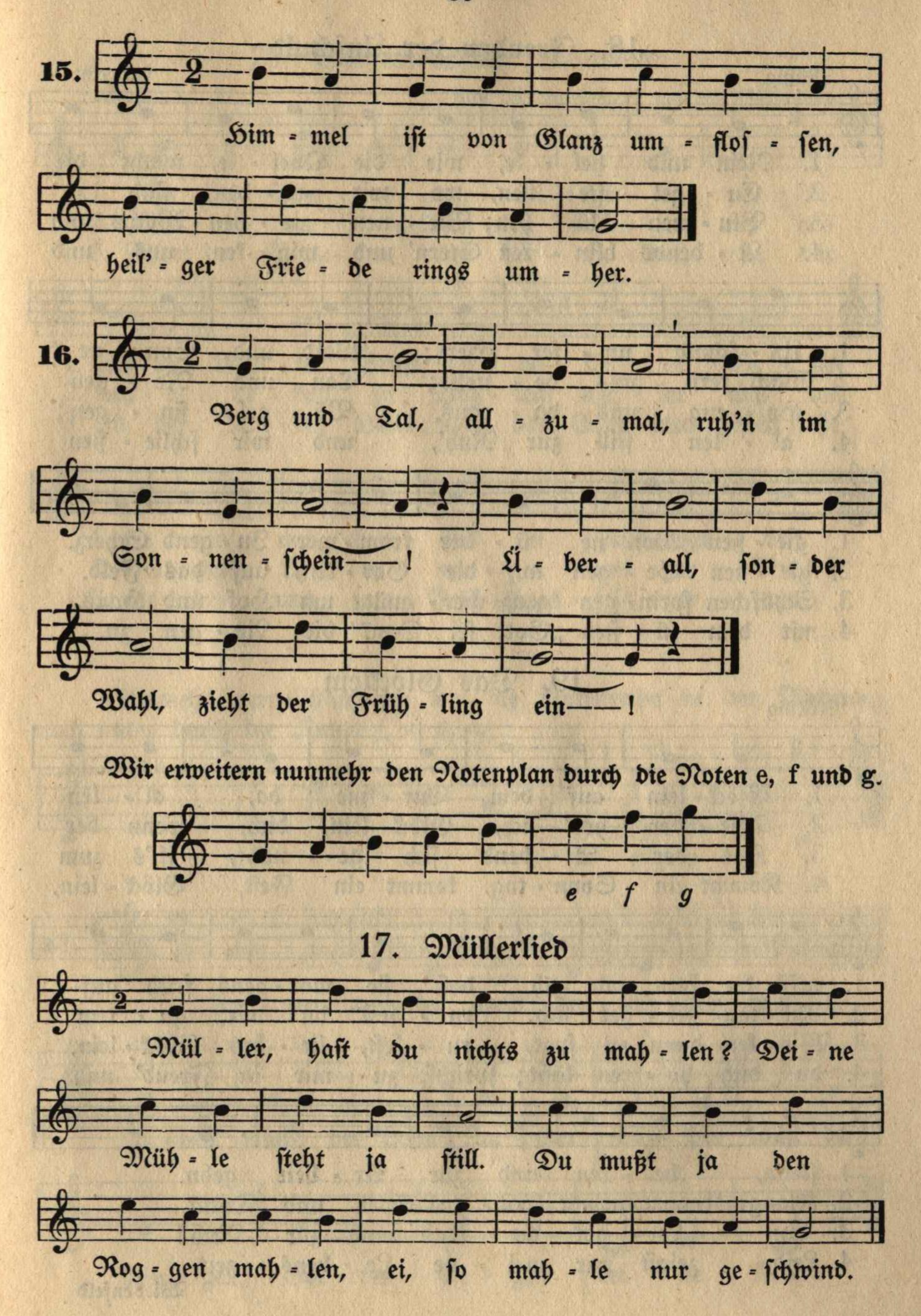
11. Deutsch sei des Lie = des Klang.

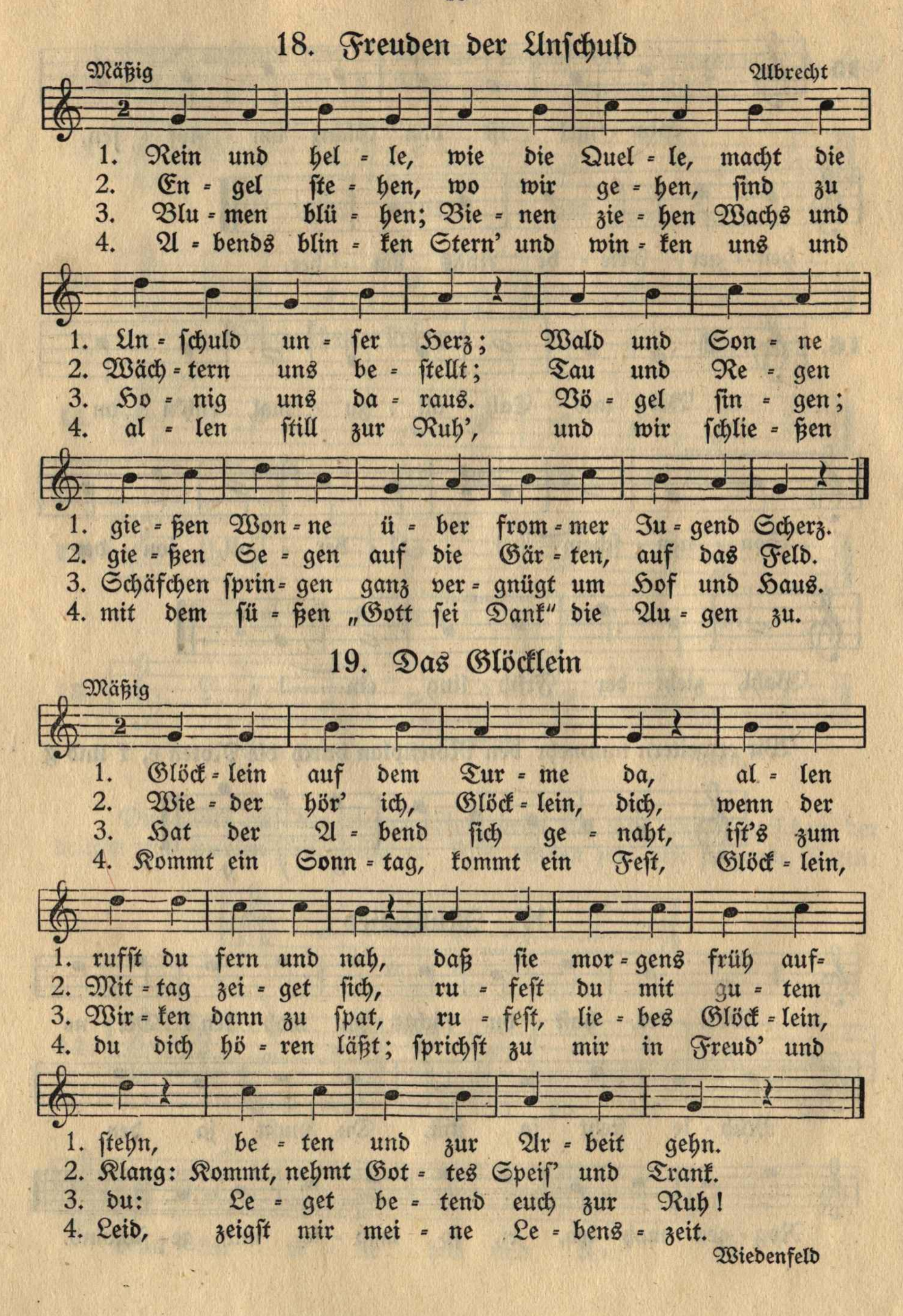
12. Hal = le = lu = = = = ja!

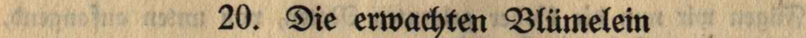
13. A = men, A = = = = men.

Die Note auf der vierten Linie heißt d. Die Note zwischen der dritten und vierten Linie heißt c. Wir kennen jetzt also folgende Noten:




15.
2
Him = mel ist von Glanz um = flos = sen,
heil' = ger Frie = de rings um = her.
16.
2
Berg und Tal, all = zu = mal, ruh'n im
Son = nen = schein — — ! Ü = ber = all, son = der
Wahl, zieht der Früh = ling ein — — !
Wir erweitern nunmehr den Notenplan durch die Noten e, f und g.
e f g
17. Müllerlied
2
Mül = ler, hast du nichts zu mah = len? Dei = ne
Müh = le steht ja still. Du mußt ja den
Rog = gen mah = len, ei, so mah = le nur ge = schwind.


18. Freuden der Unschuld
Mäßig
Albrecht
1. Rein und hel - le, wie die Quel - le, macht die
2. En - gel ste - hen, wo wir ge - hen, sind zu
3. Blu - men blü - hen; Bie - nen zie - hen Wachs und
4. A - bends blin - ken Stern' und win - ken uns und
1. Un - schuld un - ser Herz; Wald und Son - ne
2. Wäch - tern uns be - stellt; Tau und Re - gen
3. Ho - nig uns da - raus. Vö - gel sin - gen;
4. al - len still zur Ruh', und wir schlie - ßen
1. gie - ßen Won - ne ü - ber from - mer Ju - gend Scherz.
2. gie - ßen Se - gen auf die Gär - ten, auf das Feld.
3. Schäfchen sprin - gen ganz ver - gnügt um Hof und Haus.
4. mit dem sü - ßen „Gott sei Dank" die Au - gen zu.
19. Das Glöcklein
Mäßig
1. Glöck - lein auf dem Tur - me da, al - len
2. Wie - der hör' ich, Glöck - lein, dich, wenn der
3. Hat der A - bend sich ge - naht, ist's zum
4. Kommt ein Sonn - tag, kommt ein Fest, Glöck - lein,
1. rufst du fern und nah, daß sie mor - gens früh auf-
2. Mit - tag zei - get sich, ru - fest du mit gu - tem
3. Wir - ken dann zu spat, ru - fest, lie - bes Glöck - lein,
4. du dich hö - ren läßt; sprichst zu mir in Freud' und
1. stehn, be - ten und zur Ar - beit gehn.
2. Klang: Kommt, nehmt Got - tes Speis' und Trank.
3. du: Le - get be - tend euch zur Ruh!
4. Leid, zeigst mir mei - ne Le - bens - zeit.
Wiedenfeld



20. Die erwachten Blümelein



Nunmehr vervollständigen wir die Notenreihe in der Richtung nach unten durch die Noten *f*, *e*, *d*, *c*.



Fügen wir nun die bisher gelernten Noten, von unten anfangend, an einander, so entsteht die Tonleiter.



Sie besteht aus 5 ganzen und 2 halben Tonstufen. Stufe 3 zu 4 und 7 zu 8 sind halbe, alle übrigen ganze Tonschritte. Zur Veranschaulichung diene folgende Tontreppe:

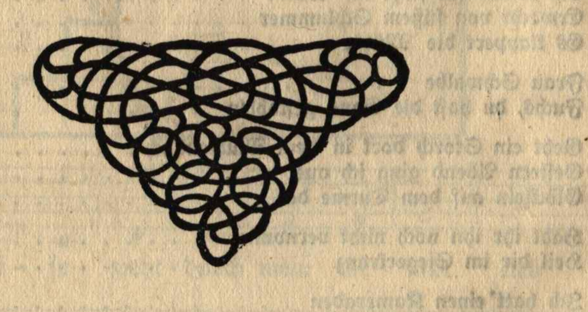
c d e f g a h c

c h a g f e d c

22.

Lei - se zieht durch mein Ge - müt lieb - liches Ge - läu - te! Klin - ge, klei - nes Früh - lingslied, kling' hin - aus ins Wei - te!

Inhalt



Unter dem Titel:

Festspiele
für Schulen und Vereine

gibt der Verlag eine Sammlung von Festspielen heraus, die für einfachere Verhältnisse in Schulen oder Vereinen bestimmt sind. Jedes dieser Festspiele gibt einen unter einem einheitlichen Gedanken zusammengefaßten Stoff zu einer Feier in Deklamation und Liedern für 2- oder 3stimmigen Kinder- oder Frauenchor. Die Deklamationen sind teils wertvolle Stücke aus dem so reichen Schatze unserer Dichtungen, teils wird auch ein die Lieder verbindender Text, also eine ganze Festspieldichtung geboten. Von den Liedern finden sich manche altbekannte in den vorhandenen Liederbüchern vor, teilweise sind sie auch für diese Sammlung speziell komponiert

Die Textbücher zu den einzelnen Festspielen, vollständigen Deklamations- und Liederstoff enthaltend, kosten je **60 Pf.** Die Lieder finden sich sämtlich in der in demselben Verlage erscheinenden Sammlung Jugend-Gesang in losen Blättern, die meist mehrere Lieder auf einem Blatte bietet, zum Preise von **5 Pf.** für jedes Blatt, sodaß die Kosten der Aufführung bei aller Reichhaltigkeit des Stoffes ganz geringe werden.

Bisher sind folgende Festspiele von Franz A. Kumm erschienen:

Für Weihnachten:

Nr. 1. Weihnacht
Nr. 2. Weihnachtsfreuden
Nr. 3. Die schönste Zeit
Nr. 4. Biblische Weihnachtsfeier

Für Kaisers Geburtstag:

Nr. 5. Dem Kaiser Heil!
Nr. 6. Der Kaiser lebe hoch!

Weitere Festspiele für Kaisers Geburtstagsfeier, Elternabende und sonstige Gelegenheiten sind in Vorbereitung.

Die Sammlung wird ständig fortgesetzt.

Außerdem bietet der Verlag eine reichhaltige Auswahl von

Festspielen und Liedern

mit Klavierbegleitung für Weihnachtsfeiern, patriotische Feiern und sonstige Gelegenheiten.

Vollständige Verzeichnisse stehen kostenlos zur Verfügung.

Druck von F. W. Gadow & Sohn in Hildburghausen

